

Katharina
von Koppenfels-Spies

Sozialrecht



MOHR SIEBECK

Katharina v. Koppenfels-Spies
Sozialrecht



Sozialrecht

von

Katharina v. Koppenfels-Spies

Mohr Siebeck

Katharina v. Koppfels-Spies, geboren 1972; Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Münster und der Université de Poitiers; Promotion 1998; Habilitation 2005; seit 2006 Professorin für Bürgerliches Recht, Sozialrecht und Arbeitsrecht an der Universität Freiburg.

ISBN 978-3-16-156087-3 / eISBN 978-3-16-156088-0
DOI 10.1628/978-3-16-156088-0

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2018 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Textservice Zink in Schwarzach gesetzt, von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und gebunden.

Printed in Germany.

Vorwort

Das Sozialrecht mit seinem großen Einfluss auf zahlreiche Lebensbereiche ist ein äußerst komplexes, vielschichtiges und detailreiches Rechtsgebiet, das einer steten Veränderung unterliegt. Wo die Komplexität des Rechtsgebiets den Zugang erschwert, ist eine strukturierte Aufbereitung, die die Zielsetzungen und Hintergründe der einzelnen Regelungen vermittelt und damit zu einem übergreifenden Systemverständnis führt, von besonderer Bedeutung.

Mit diesem Anspruch bietet das vorliegende Lehrbuch eine Gesamtdarstellung des Sozialrechts, die nicht nur das Sozialversicherungsrecht umfasst, sondern auch die Bereiche der sozialen Hilfe, Förderung und Entschädigung behandelt. So werden neben der gesetzlichen Kranken-, Pflege-, Unfall- und Rentenversicherung sowie der Arbeitsförderung auch das Recht der Grundsicherung für Arbeitsuchende, die Sozialhilfe, die Ausbildungsförderung, das Wohngeldrecht, die Familienleistungen, die Kinder- und Jugendhilfe und das Recht der Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen ausführlich dargestellt. Kapitel zum Sozialverwaltungsverfahren, zum Sozialdatenschutz und zum Rechtsschutz im Sozialrecht runden die Darstellung ab. Vertiefende Erläuterungen und Beispiele, Schaubilder, Übungsfälle, Prüfungsschemata und Wiederholungsfragen dienen der didaktischen Aufbereitung des Stoffes.

Dass dieses Lehrbuch entstehen konnte, habe ich auch vielen meiner derzeitigen und ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu verdanken. Sie haben in vielfacher Weise durch ihre wertvolle Unterstützung zum Gelingen des Werkes beigetragen. Mein besonderer Dank gilt daher Sophie Charlotte Bahr, Ben Eisfeld, Clara Fehl, Fabian Key, Nina Kramer, Jan Labusga, Dr. Katrin von Mielecki, Dr. Julia Pohl, Emil Schneider, Pauline Schneider, Noreen Schwuchow, Luise Steinkröger, Mona Marie Vogt, Hannah Walter, Vinzent Will, Franziska Wolf und vor allem Viktoria Mittelbach, die dieses Lehrbuchprojekt in organisatorischer, konzeptioneller und inhaltlicher Hinsicht engagiert, kompetent und zuverlässig begleitet hat.

Rechtsprechung und Literatur sind bis Ende 2017 berücksichtigt, vereinzelt auch darüber hinaus.

Katharina v. Koppenfels-Spies

Inhaltsübersicht

	Seite	Rn.
Vorwort	V	
Inhaltsverzeichnis	XI	
Abkürzungsverzeichnis	XXIX	
1. Teil: Einführung	1	1
I. Begriff des Sozialrechts	1	1
II. Rechtsquellen des Sozialrechts	4	9
III. Historische Entwicklung der sozialen Sicherheit in Deutschland	9	23
IV. Systematisierung des Sozialrechts	11	30
V. Die Position des Sozialrechts in der Rechtsordnung	14	38
VI. Überblick über die internationalen Bezüge des Sozialrechts	17	46
VII. Ökonomische Grundlagen des Sozialrechts	24	66
VIII. Literatur und Rechtsprechung	27	73
2. Teil: Allgemeiner Teil – SGB I	31	74
I. Einführung	31	74
II. Aufgaben des Sozialgesetzbuchs und soziale Rechte	31	76
III. Übersicht über die Sozialleistungen und die jeweiligen Leistungsträger – Einweisungsvorschriften	32	78
IV. Allgemeine Grundsätze	35	87
V. Grundsätze des Leistungsrechts	36	93
VI. Mitwirkung des Leistungsberechtigten	37	101
VII. Literatur und Rechtsprechung	38	103
<i>Wiederholungsfragen</i>	39	104
3. Teil: Sozialversicherung und Arbeitsförderung	41	105
A. Gemeinsame Vorschriften für die Sozialversicherung – SGB IV	41	105
I. Einführung	41	105
II. Sozialversicherung	42	110
III. Mitgliedschaft in der Sozialversicherung und Versicherungsverhältnis, Selbstverwaltung	44	113
IV. Beschäftigung und selbständige Tätigkeit	46	117
V. Finanzierung der Sozialversicherung	54	137

	Seite	Rn.
VI. Meldepflichten des Arbeitgebers	58	150
VII. Träger und Organisation der Sozialversicherung, Selbstverwaltung	59	153
VIII. Literatur und Rechtsprechung	60	156
<i>Wiederholungsfragen</i>	61	157
B. Gesetzliche Krankenversicherung – SGB V	62	158
I. Einführung	62	158
II. Versicherter Personenkreis	66	167
III. Versicherungsfall	78	207
IV. Leistungen	81	216
V. Leistungserbringungsrecht	99	271
VI. Zuständigkeit/Organisation/Institutionen	104	284
VII. Finanzierung	108	293
VIII. Literatur und Rechtsprechung	112	303
<i>Übungsfall</i>	113	304
<i>Wiederholungsfragen</i>	118	306
C. Soziale Pflegeversicherung – SGB XI	118	307
I. Einführung	118	307
II. Versicherter Personenkreis	121	313
III. Versicherungsfall	122	316
IV. Leistungen	126	331
V. Leistungserbringungsrecht	137	363
VI. Zuständigkeit/Organisation	141	375
VII. Finanzierung	142	376
VIII. Literatur und Rechtsprechung	144	387
<i>Übungsfälle</i>	145	388
<i>Wiederholungsfragen</i>	152	392
D. Gesetzliche Unfallversicherung – SGB VII	153	393
I. Einführung	153	393
II. Versicherter Personenkreis	156	399
III. Versicherungsfälle	161	414
IV. Leistungen	176	452
V. Haftungsausschlüsse gem. §§ 104ff. SGB VII	182	474
VI. Zuständigkeit	190	498
VII. Finanzierung	190	501
VIII. Literatur und Rechtsprechung	192	506
<i>Übungsfall</i>	193	507
<i>Wiederholungsfragen</i>	197	509
E. Gesetzliche Rentenversicherung – SGB VI	198	510
I. Einführung	198	510
II. Versicherter Personenkreis	202	520
III. Versicherungsfälle	206	534
IV. Leistungen	207	538

	Seite	Rn.
V. Leistungserbringungsrecht	222	595
VI. Zuständigkeit/Organisation	223	596
VII. Finanzierung	223	597
VIII. Literatur und Rechtsprechung	225	601
<i>Übungsfall</i>	226	602
<i>Wiederholungsfragen</i>	229	604
F. Arbeitsförderung – SGB III	230	605
I. Einführung	230	605
II. Versicherungspflicht und Versicherungsfreiheit	234	616
III. Leistungen und Aufgaben der Arbeitsförderung	236	620
IV. Finanzierung	250	660
V. Organisation/Zuständigkeit	251	664
VI. Literatur und Rechtsprechung	252	667
<i>Übungsfall</i>	253	668
<i>Wiederholungsfragen</i>	259	670
4. Teil: Soziale Hilfe, Soziale Förderung, Soziale Entschädigung	261	571
A. Grundsicherung für Arbeitsuchende und Sozialhilfe – SGB II und SGB XII	261	671
I. Einführung	261	671
II. Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II)	262	674
III. Sozialhilfe (SGB XII)	284	731
IV. Literatur und Rechtsprechung	296	772
<i>Übungsfall</i>	301	773
<i>Wiederholungsfragen</i>	307	775
B. Ausbildungsförderung – BAföG	304	776
I. Einführung	304	776
II. Förderungsvoraussetzungen	306	783
III. Leistungen	311	800
IV. Förderungsmodalitäten	313	807
V. Zuständigkeit/Organisation/Verfahren	315	813
VI. Finanzierung	315	816
VII. Literatur und Rechtsprechung	315	817
<i>Übungsfall</i>	320	818
<i>Wiederholungsfragen</i>	325	820
C. Wohngeldrecht – WoGG	322	821
I. Einführung	322	821
II. Voraussetzungen der Wohngeldgewährung	323	826
III. Höhe des Wohngeldes	326	840
IV. Zuständigkeit/Organisation/Verfahren	328	846
V. Finanzierung	328	849

	Seite	Rn.
VI. Literatur und Rechtsprechung	328	850
<i>Übungsfall</i>	333	851
<i>Wiederholungsfragen</i>	337	853
D. Familienleistungen	334	854
I. Einführung	334	854
II. Elterngeld	335	857
III. Kindergeld	338	869
IV. Kinderzuschlag gem. § 6a BKGG	341	879
V. Unterhaltsvorschuss	342	881
VI. Mutterschaftsgeld	344	885
VII. Literatur und Rechtsprechung	346	890
<i>Übungsfall</i>	350	891
<i>Wiederholungsfragen</i>	355	893
E. Kinder- und Jugendhilfe – SGB VIII	352	894
I. Einführung	352	894
II. Grundsätze des Kinder- und Jugendhilferechts	354	898
III. Adressaten des Kinder- und Jugendhilferechts bzw. Berechtigte, § 7 SGB VIII	359	910
IV. Leistungen und andere Aufgaben der Jugendhilfe	360	912
V. Schutz der Sozialdaten	366	928
VI. Organisation, Zuständigkeit, Verfahren	367	929
VII. Finanzierung	368	932
VIII. Literatur und Rechtsprechung	368	933
<i>Übungsfall</i>	373	934
<i>Wiederholungsfragen</i>	380	938
F. Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen – SGB IX	376	939
I. Einführung	376	939
II. Zielsetzung und Prinzipien der Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen	380	948
III. Behinderung, Schwerbehinderung und gleichgestellte behinderte Menschen	381	951
IV. Leistungen	383	955
V. Zusammenarbeit der Rehabilitationsträger und Verfahren	387	964
VI. Schwerbehindertenrecht	389	969
VII. Literatur und Rechtsprechung	391	977
<i>Übungsfall</i>	396	978
<i>Wiederholungsfragen</i>	401	980
G. Soziales Entschädigungsrecht	397	981
I. Einführung	397	981
II. Bereiche des sozialen Entschädigungsrechts	399	987
III. Leistungen	411	1023

	Seite	Rn.
IV. Zuständigkeit/Verfahren	413	1027
V. Literatur und Rechtsprechung	413	1029
<i>Übungsfall</i>	418	1030
<i>Wiederholungsfragen</i>	420	1032
5. Teil: Verwaltungsverfahren und Rechtsschutz	417	1033
A. Sozialverwaltungsverfahren und Sozialdatenschutz – SGB X	417	1033
I. Einführung	417	1033
II. Grundzüge des sozialrechtlichen Verwaltungsverfahrens	417	1034
III. Sozialdatenschutz	425	1059
IV. Zusammenarbeit der Leistungsträger und ihre Beziehungen zu Dritten	429	1075
V. Literatur und Rechtsprechung	436	1094
<i>Wiederholungsfragen</i>	437	1095
B. Rechtsschutz im Sozialrecht	438	1096
I. Einführung	438	1096
II. Aufbau der Sozialgerichtsbarkeit	438	1098
III. Das sozialgerichtliche Verfahren	440	1102
IV. Literatur und Rechtsprechung	445	1121
<i>Wiederholungsfragen</i>	445	1122
6. Teil: Prüfungsschemata	447	1123
A. Gesetzliche Krankenversicherung – SGB V	447	1123
B. Gesetzliche Unfallversicherung – SGB VII	458	1124
C. Gesetzliche Rentenversicherung – SGB VI	468	1125
Stichwortverzeichnis	478	

Inhaltsverzeichnis

	Seite	Rn.
Vorwort	V	
Inhaltsübersicht	VII	
Abkürzungsverzeichnis	XXIX	
1. Teil: Einführung	1	1
I. Begriff des Sozialrechts	1	1
1. Formeller Sozialrechtsbegriff	1	2
2. Materieller Sozialrechtsbegriff	2	4
3. Soziale Gerechtigkeit und soziale Sicherheit	3	5
II. Rechtsquellen des Sozialrechts	4	9
1. Sozialgesetzbuch	4	10
2. Sozialrecht auf Länderebene und untergesetzliche sozialrechtliche Regelungen	5	13
3. Verfassungsrechtliche Grundlagen des Sozialrechts	5	15
a. Sozialstaatsprinzip	5	15
b. Grundrechte	6	18
aa. Gleichheitssatz	6	18
bb. Freiheitsrechte	7	19
cc. Soziale Grundrechte?	8	20
c. Gesetzgebungs- und Verwaltungskompetenz	8	21
4. Europäisches Recht	9	22
III. Historische Entwicklung der sozialen Sicherheit in Deutschland	9	23
IV. Systematisierung des Sozialrechts	11	30
1. Sozialversicherung, Versorgung, Fürsorge	12	31
2. Vorsorge, Entschädigung, Hilfe und Förderung	12	34
3. Bedarfsabhängige und bedürftigkeitsabhängige Sozialleistungen	13	36
4. Beitragsfinanzierte und steuerfinanzierte Sozialleistungen	14	37
V. Die Position des Sozialrechts in der Rechtsordnung	14	38
1. Sozialrecht und öffentliches Recht	14	38
2. Sozialrecht und Privatrecht	15	41
VI. Überblick über die internationalen Bezüge des Sozialrechts	17	46
1. Einführung	17	46
2. Internationales Sozialrecht	17	47

	Seite	Rn.
3. Zwischenstaatliches Sozialrecht	19	51
4. Europäisches Sozialrecht	20	53
VII. Ökonomische Grundlagen des Sozialrechts	24	66
1. Sozialbericht, Sozialbudget und Sozialleistungsquote	24	66
2. Finanzierungsarten bzw. -quellen der Sozialleistungen	26	69
3. Umlageverfahren und Kapitaldeckungsverfahren	26	70
VIII. Literatur und Rechtsprechung	27	73
2. Teil: Allgemeiner Teil – SGB I	31	74
I. Einführung	31	74
II. Aufgaben des Sozialgesetzbuchs und soziale Rechte	31	76
III. Übersicht über die Sozialleistungen und die jeweiligen Leistungsträger – Einweisungsvorschriften	32	78
1. Überblick	32	78
2. Sozialrechtlicher Herstellungsanspruch	32	80
3. Einzelne Sozialleistungen und zuständige Leistungsträger	34	86
IV. Allgemeine Grundsätze	35	87
V. Grundsätze des Leistungsrechts	36	93
VI. Mitwirkung des Leistungsberechtigten	37	101
VII. Literatur und Rechtsprechung	38	103
<i>Wiederholungsfragen</i>	39	104
3. Teil: Sozialversicherung und Arbeitsförderung	41	105
A. Gemeinsame Vorschriften für die Sozialversicherung – SGB IV	41	105
I. Einführung	41	105
II. Sozialversicherung	42	110
III. Mitgliedschaft in der Sozialversicherung und Versicherungsverhältnis, Selbstverwaltung	44	113
IV. Beschäftigung und selbständige Tätigkeit	46	117
1. Beschäftigung	46	117
2. Abgrenzung zur selbständigen Tätigkeit	47	120
3. Geringfügige Beschäftigung	49	125
a. Gründe für die Sonderstellung der geringfügigen Beschäftigung	50	126
b. Entgelt- und Zeitgeringfügigkeit, geringfügige Beschäftigung in Privathaushalten	51	128
c. Beitrags- und steuerrechtliche Konsequenzen	53	132
V. Finanzierung der Sozialversicherung	54	137
1. Beitragsabhängigkeit	55	138

	Seite	Rn.
2. Beitragssätze, Beitragsbemessungsgrenze, Jahresarbeitsentgeltgrenze	56	141
3. Beitragsbemessungsgrundlage	56	144
4. Beitragstragung, Beitragszahlung, Gesamtsozial- versicherungsbeitrag	57	148
VI. Meldepflichten des Arbeitgebers	58	150
VII. Träger und Organisation der Sozialversicherung, Selbstverwaltung	59	153
VIII. Literatur und Rechtsprechung	60	156
<i>Wiederholungsfragen</i>	61	157
B. Gesetzliche Krankenversicherung – SGB V	62	158
I. Einführung	62	158
1. Entwicklung der gesetzlichen Krankenversicherung . .	62	159
2. Herausforderungen der gesetzlichen Krankenversicherung	63	161
3. Verhältnis zur privaten Krankenversicherung	64	163
4. Verhältnis zur gesetzlichen Unfallversicherung	66	166
II. Versicherter Personenkreis	66	167
1. Versicherungspflicht	66	168
a. Abhängig Beschäftigte und bestimmte selbständig Erwerbstätige (§ 5 Abs. 1 Nr. 1, 3, 4, Abs. 3, Abs. 4a SGB V)	67	169
b. Bezieher von Sozialleistungen einschließlich in anerkannten Werkstätten beschäftigte Behinderte (§ 5 Abs. 1 Nr. 2, 2a, 5–8 SGB V)	67	171
c. Studenten, Praktikanten, Auszubildende des zweiten Bildungswegs (§ 5 Abs. 1 Nr. 9, 10 SGB V)	68	175
d. Rentner und Rentenantragsteller (§ 5 Abs. 1 Nr. 11, 11a, 12 SGB V)	68	177
e. Personen ohne anderweitigen Anspruch auf Absicherung im Krankheitsfall (§ 5 Abs. 1 Nr. 13 SGB V)	69	178
f. Hauptberuflich Selbständige (§ 5 Abs. 5 SGB V) . .	69	179
g. Konkurrenzen	70	180
h. Beginn und Ende der Mitgliedschaft	70	181
i. Ruhen des Leistungsanspruchs	71	185
2. Versicherungsfreiheit	71	186
a. Versicherungsfreiheit gem. § 6 SGB V	72	187
b. Versicherungsfreiheit bei geringfügiger Beschäftigung	72	189
3. Befreiung von der Versicherungspflicht	73	190
4. Freiwillige Versicherung	74	193
5. Familienversicherung	75	198
<i>Schaubild</i>	78	206

	Seite	Rn.
III. Versicherungsfall	79	207
1. Definition des Krankheitsbegriffs	79	208
2. Entstellung	79	210
3. Altersbedingtes Nachlassen der Fähigkeiten	80	212
4. Unerheblichkeit der Krankheitsursache	81	213
5. Behandlungsbedürftigkeit und/oder Arbeitsunfähigkeit als Folge	81	215
IV. Leistungen	82	216
1. Allgemeine Leistungsgrundsätze	82	217
a. Wirtschaftlichkeitsgebot	82	218
b. Sachleistungsprinzip und Kostenerstattung	84	221
aa. Grundsätzlich Sachleistungsprinzip	84	221
bb. Ausnahme Kostenerstattung	84	223
c. Ruhen des Anspruchs	86	227
d. Ärztliche Behandlung, Inanspruchnahme der Leistungen und Antragserfordernis	86	228
aa. Arztvorbehalt	86	228
bb. Inanspruchnahme der Leistungen	87	230
2. Leistungen zur Verhütung von Krankheiten (§§ 20–24b SGB V)	88	233
3. Leistungen bei Schwangerschaft und Mutterschaft (§§ 24c–24i SGB V)	90	239
4. Leistungen zur Früherkennung von Krankheiten (§§ 25, 26 SGB V)	91	241
5. Leistungen zur Behandlung einer Krankheit (§§ 27–52 SGB V)	91	243
a. Ärztliche und zahnärztliche Behandlung, einschließlich Psychotherapie	92	245
b. Arznei-, Verband-, Heil- und Hilfsmittel	94	253
c. Krankenhausbehandlung	97	259
d. Krankengeld	97	262
V. Leistungserbringungsrecht	99	270
<i>Schaubild</i>	100	271
1. Rechtsbeziehung zwischen Versichertem und Krankenkasse	101	272
2. Rechtsbeziehung zwischen Krankenkasse und Leistungserbringern	101	273
a. Leistungserbringung durch (Zahn-)Ärzte	100	273
b. Leistungserbringung durch Krankenhäuser	102	276
c. Leistungserbringung durch andere Leistungsträger	102	278
3. Rechtsbeziehung zwischen Leistungserbringer und Versichertem	103	279
VI. Zuständigkeit/Organisation/Institutionen	105	284
1. Krankenkassen und ihre Verbände	105	284

	Seite	Rn.
2. Krankenkassenwahlrecht	106	286
3. Medizinischer Dienst der Krankenversicherung	106	288
4. Gemeinsamer Bundesausschuss	107	290
VII. Finanzierung	108	293
1. Beitragsbezogenheit der Finanzierung	108	294
2. Beitragspflicht	109	295
3. Beitragspflichtige Einnahmen	109	296
4. Beitragssatz	109	297
5. Beitragstragung und Beitragszahlung	110	298
6. Beitragszuschüsse	111	300
7. Gesundheitsfonds	111	301
8. Risikostrukturausgleich	111	302
VIII. Literatur und Rechtsprechung	112	303
<i>Übungsfall</i>	113	304
<i>Wiederholungsfragen</i>	118	306
C. Soziale Pflegeversicherung – SGB XI	118	307
I. Einführung	118	307
II. Versicherter Personenkreis	121	313
III. Versicherungsfall	122	316
1. Definition der Pflegebedürftigkeit bis 31.12.2016	122	317
2. Begriff der Pflegebedürftigkeit seit 1.1.2017 und neues Begutachtungsassessment	123	320
a. Gesundheitlich bedingte Beeinträchtigungen der Selbständigkeit oder der Fähigkeiten	124	322
b. Ermittlung des Grades der Pflegebedürftigkeit	125	324
3. Prüfung und Feststellung der Pflegebedürftigkeit	126	329
IV. Leistungen	126	331
1. Allgemeine Leistungsgrundsätze	127	332
a. Selbstbestimmung der Pflegebedürftigen	127	333
b. Ambulant vor stationär	127	334
c. Vorrang von Prävention und medizinischer Rehabilitation	127	335
d. Sachleistungsprinzip	128	336
e. Wirtschaftlichkeitsgebot	128	337
f. Ausschluss von Leistungen	128	338
g. Ruhen von Leistungsansprüchen	129	339
h. Antrag und Vorversicherungszeit	129	340
i. Verhältnis zu anderen Sozialleistungen	129	342
2. Leistungen bei häuslicher Pflege, §§ 36–40 SGB XI	129	343
a. Pflegesachleistung	130	344
b. Pflegegeld	130	345
c. Kombination von Geldleistung und Sachleistung	132	348
d. Zusätzliche Leistungen für Pflegebedürftige in ambulant betreuten Wohngruppen	132	350

	Seite	Rn.
e. Verhinderungspflege	133	351
f. Pflegehilfsmittel und wohnumfeldverbessernde Maßnahmen	133	352
3. Leistungen bei teil- und vollstationärer Pflege (§§ 41- 43b SGB XI)	133	353
4. Leistungen für Pflegepersonen (§§ 44–45 SGB XI) . . .	135	356
5. Angebote zur Unterstützung im Alltag, Entlastungsbetrag (§§ 45aff. SGB XI)	136	360
6. Leistungen für Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 . . .	137	362
V. Leistungserbringungsrecht	137	363
1. Versorgungsverträge zwischen Pflegekassen und Leistungserbringer	138	364
2. Pflegevergütung	139	368
3. Rechtsverhältnisse zwischen den Beteiligten	140	372
a. Rechtsverhältnis zwischen Pflegekasse und Leistungserbringer	140	372
b. Rechtsverhältnis zwischen Pflegekasse und Pflegebedürftigem	141	373
c. Rechtsverhältnis zwischen Leistungserbringer und Pflegebedürftigem	141	374
VI. Zuständigkeit/Organisation	141	375
VII. Finanzierung	142	376
a. Beitragsbezogenheit der Finanzierung	142	377
b. Beitragssatz	143	380
c. Beitragstragung und Beitragszahlung	144	382
d. Beitragszuschüsse	144	386
VIII. Literatur und Rechtsprechung	144	387
<i>Übungsfälle</i>	145	388
<i>Wiederholungsfragen</i>	152	392
D. Gesetzliche Unfallversicherung – SGB VII	153	393
I. Einführung	153	393
1. Gesetzliche Grundlagen	153	394
2. Historische Entwicklung	154	395
3. Echte und unechte Unfallversicherung	154	396
4. Mitgliedschaft und Versicherungsverhältnis	155	397
5. Verhältnis zur gesetzlichen Krankenversicherung . . .	155	398
II. Versicherter Personenkreis	156	399
1. Versicherungspflicht kraft Gesetzes	156	401
a. Beschäftigte (§ 2 Abs. 1 Nr. 1 SGB VII)	156	402
b. Weitere Versicherungspflichttatbestände (§ 2 Abs. 1 Nr. 2–7 SGB VII)	156	403
c. Unechte Unfallversicherung (§ 2 Abs. 1 Nr. 8–17 SGB VII)	157	404
d. „Wie-Beschäftigte“ (§ 2 Abs. 2 S. 1 SGB VII)	157	405

	Seite	Rn.
e. Konkurrenzen	159	409
2. Versicherung kraft Satzung (§ 3 SGB VII)	159	410
3. Versicherungsfreiheit (§ 4 SGB VII)	160	411
4. Freiwillige Versicherung (§ 6 SGB VII)	160	412
III. Versicherungsfälle	161	414
1. Arbeitsunfall (§ 8 SGB VII)	161	415
a. Arbeitsunfall	161	415
aa. Versicherter und grundsätzlich versicherte Tätigkeit	162	417
bb. Sachlicher bzw. innerer Zusammenhang	162	418
cc. Unfallereignis	166	430
dd. Unfallkausalität	167	431
ee. Gesundheitsschaden bzw. Tod des Versicherten	168	433
ff. Haftungsbegründende Kausalität	168	434
gg. Haftungsausfüllende Kausalität	168	435
<i>Schaubild</i>	169	436
b. Wegeunfall	169	437
aa. Abgrenzung Arbeitsweg-Betriebsweg	170	438
bb. Konkrete Anfangs- bzw. Endpunkte des versicherten Weges	170	439
cc. Dritter Ort	172	441
dd. Unmittelbarer Weg	172	442
ee. Umweg und Abweg	172	443
ff. Unterbrechung	173	445
gg. § 8 Abs. 2 Nr. 2–4 SGB VII	174	446
c. Arbeitsgeräteunfall (§ 8 Abs. 2 Nr. 5 SGB VII)	175	449
2. Berufskrankheit (§ 9 SGB VII)	175	450
IV. Leistungen	176	452
1. Prävention	177	456
2. Heilbehandlung, Teilhabeleistungen, Leistungen bei Pflegebedürftigkeit und Verletztengeld	178	458
3. Renten	180	465
a. Verletztenrente	180	465
b. Hinterbliebenenrenten und Sterbegeld	181	470
V. Haftungsausschlüsse gem. §§ 104ff. SGB VII	182	474
1. Haftungsausschluss zugunsten des Unternehmers (§ 104 SGB VII)	183	477
a. Voraussetzungen des Haftungsausschlusses	183	478
b. Entsperrung des Haftungsausschlusses bei Vorsatz und bei Unfällen auf versicherten Wegen	184	482
c. Beteiligung Dritter an der Schadensverursachung	185	485
2. Haftungsausschluss zugunsten anderer im Betrieb tätiger Personen (§ 105 SGB VII)	185	486
a. Voraussetzungen des Haftungsausschlusses	186	488

	Seite	Rn.
b. Entsperrung des Haftungsausschlusses bei Vorsatz und bei Unfällen auf versicherten Wegen	187	491
3. Weitere Haftungsausschlüsse in § 106 SGB VII	187	492
a. Haftungsausschlüsse für Kinder, Schüler und Studierende sowie Pflegepersonen und Pflegebedürftige	188	493
b. Haftungsausschluss für Tätige auf einer gemeinsamen Betriebsstätte	188	495
4. Regressansprüche der Unfallversicherungsträger gem. § 110 SGB VII	189	496
VI. Zuständigkeit	190	498
VII. Finanzierung	190	501
VIII. Literatur und Rechtsprechung	192	506
<i>Übungsfall</i>	193	507
<i>Wiederholungsfragen</i>	197	509
E. Gesetzliche Rentenversicherung – SGB VI	198	510
I. Einführung	198	510
1. Grundlagen	198	510
2. SGB VI und andere Formen bzw. Bereiche der Alterssicherung	199	514
3. Der Versicherungscharakter der gesetzlichen Rentenversicherung	200	515
4. Die gesetzliche Rentenversicherung und der demographische Wandel	200	518
II. Versicherter Personenkreis	202	520
1. Versicherung kraft Gesetzes (§§ 1–6 SGB VI)	202	522
2. Freiwillige Versicherung (§ 7 SGB VI)	205	529
3. Nachversicherung, Versorgungsausgleich, Rentensplitting (§ 8 SGB VI)	205	531
III. Versicherungsfälle	206	534
IV. Leistungen	207	538
1. Leistungen zur Teilhabe	207	539
a. Voraussetzungen	208	541
b. Leistungen	209	543
c. Leistungsausschluss	210	549
2. Renten	210	550
a. Renten wegen Alters	210	551
aa. Erreichen der maßgeblichen Altersgrenze	210	552
bb. Erfüllen der Wartezeit	212	560
cc. Voll- oder Teilrente unter Beachtung der Hinzuverdienstgrenze	213	563
dd. Zusätzliche Voraussetzungen für bestimmte Altersrenten	213	564
ee. Rentenformel	214	567

	Seite	Rn.
b. Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit	215	573
aa. Teilweise oder volle Erwerbsminderung	216	579
<i>Schaubild</i>	218	585
bb. Erfüllen der Wartezeit	219	586
cc. So genannte 3/5-Belegung	219	587
dd. Rente wegen teilweiser Erwerbsminderung bei Berufsunfähigkeit, § 240 SGB VI	219	588
ee. Einhalten der Hinzuverdienstgrenze	220	589
c. Renten wegen Todes	220	590
3. Zusatz- und Serviceleistungen (§§ 106ff. SGB VI) . . .	221	592
V. Leistungserbringungsrecht	222	595
VI. Zuständigkeit/Organisation	222	596
VII. Finanzierung	223	597
VIII. Literatur und Rechtsprechung	225	601
<i>Übungsfall</i>	226	602
<i>Wiederholungsfragen</i>	229	604
F. Arbeitsförderung – SGB III	230	605
I. Einführung	230	605
1. Historische Entwicklung	230	607
2. Allgemeine Grundsätze	231	608
3. Sonderstellung des Arbeitsförderungsrechts	233	615
II. Versicherungspflicht und Versicherungsfreiheit	234	616
III. Leistungen und Aufgaben der Arbeitsförderung	236	620
1. Leistungen der aktiven Arbeitsförderung	236	621
a. Beratung und Vermittlung	237	622
b. Aktivierung und berufliche Eingliederung	238	623
c. Berufswahl und Berufsausbildung	238	625
d. Berufliche Weiterbildung	239	626
e. Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	239	627
f. Verbleib in Beschäftigung	240	629
g. Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben . .	241	631
h. Befristete Leistungen und innovative Ansätze	242	632
2. Arbeitslosengeld und Insolvenzgeld	242	634
a. Arbeitslosengeld	243	635
aa. Voraussetzungen des Anspruchs auf Arbeitslosengeld	243	636
bb. Dauer und Höhe des Anspruchs auf Arbeitslosengeld, Minderung des Anspruchs . .	245	643
cc. Ruhen des Anspruchs	245	646
b. Teilarbeitslosengeld	248	652
c. Insolvenzgeld	248	654
<i>Schaubild</i>	249	656
3. Weitere Aufgaben der Bundesagentur für Arbeit . . .	250	659
IV. Finanzierung	250	660

	Seite	Rn.
V. Organisation/Zuständigkeit	251	664
VI. Literatur und Rechtsprechung	252	667
<i>Übungsfall</i>	253	668
<i>Wiederholungsfragen</i>	259	670
4. Teil: Soziale Hilfe, Soziale Förderung, Soziale Entschädigung	261	571
A. Grundsicherung für Arbeitsuchende und Sozialhilfe – SGB II und SGB XII	261	671
I. Einführung	261	671
II. Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II)	262	674
1. Grundlagen	262	674
2. Eigenverantwortung, Fördern und Fordern	263	680
3. Leistungsberechtigte	265	682
a. Alter	265	683
b. Erwerbsfähigkeit	266	684
c. Hilfebedürftigkeit	267	687
d. Gewöhnlicher Aufenthalt in Deutschland	268	689
e. Ausschlussstatbestände bzw. -gründe	268	690
4. Berücksichtigung von Einkommen und Vermögen	270	696
a. Ermittlung des zu berücksichtigenden Einkommens	271	698
b. Ermittlung des zu berücksichtigenden Vermögens	272	701
5. Leistungen	273	705
a. Leistungen zur Eingliederung in Arbeit	273	706
b. Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts	276	710
aa. Arbeitslosengeld II	276	712
bb. Sozialgeld	278	716
cc. Leistungen für Bildung und Teilhabe	279	718
dd. Abweichende Leistungserbringung gem. § 24 SGB II	280	720
6. Sanktionen	281	721
a. Pflichtverletzungen	281	722
b. Staffelung der Sanktionen	281	723
7. Zuständigkeit/Träger/Finanzierung	283	727
8. Übergang von Ansprüchen und Ersatzanspruch bei sozialwidrigem Verhalten	284	729
III. Sozialhilfe (SGB XII)	284	731
1. Grundlagen	284	731
2. Grundprinzipien	285	734
3. Leistungsberechtigte	287	740
a. Hilfe zum Lebensunterhalt, §§ 27ff. SGB XII	287	741

	Seite	Rn.
b. Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, §§ 41 ff. SGB XII	287	742
c. Hilfe in besonderen Lebenslagen, §§ 47 ff. SGB XII	288	744
d. Leistungen für Ausländer	288	745
4. Anrechnung von Einkommen und Vermögen	290	750
a. Einsatz von Einkommen	290	751
b. Einsatz von Vermögen	291	753
c. Besonderheiten der Einkommens- und Vermögensanrechnung bei der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	291	754
5. Leistungen	292	756
a. Hilfe zum Lebensunterhalt	292	757
b. Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	293	761
c. Hilfen in besonderen Lebenslagen, §§ 47–74 SGB XII	293	762
6. Zuständigkeit/Träger/Finanzierung	294	767
7. Kostenersatz und Übergang von Ansprüchen	295	769
IV. Literatur und Rechtsprechung	296	772
<i>Übungsfall</i>	297	773
<i>Wiederholungsfragen</i>	303	775
B. Ausbildungsförderung – BAföG	304	776
I. Einführung	304	776
II. Förderungsvoraussetzungen	306	783
1. Förderungsfähige Ausbildung	306	784
a. Ausbildungsstättenprinzip	306	784
b. Förderung einer Ausbildung im Ausland	307	789
c. Erst- und Zweitausbildung	308	791
d. Masterstudiengänge	309	793
2. Persönliche Förderungsvoraussetzungen	309	794
3. Förderungsbedürftigkeit	310	797
4. Antrag	311	798
5. Keine Ausschlussgründe, § 2 Abs. 6 BAföG	311	799
III. Leistungen	311	800
1. Pauschalierte Bedarfssätze	311	800
2. Anrechnung von Einkommen und Vermögen	312	804
IV. Förderungsmodalitäten	313	807
1. Förderungsbeginn und -dauer	313	807
2. Förderungsarten	314	810
3. Rückzahlung des Bankdarlehens	314	811
V. Zuständigkeit/Organisation/Verfahren	315	813
VI. Finanzierung	315	816

	Seite	Rn.
VII. Literatur und Rechtsprechung	315	817
<i>Übungsfall</i>	316	818
<i>Wiederholungsfragen</i>	321	820
C. Wohngeldrecht – WoGG	322	821
I. Einführung	322	821
II. Voraussetzungen der Wohngeldgewährung	323	826
1. Wohngeldberechtigte Personen	323	827
2. Haushaltsmitglieder	324	832
3. Wohnraum	325	833
4. Bedürftigkeit	325	835
5. Keine Ausschlussgründe	325	836
6. Antrag	326	839
III. Höhe des Wohngeldes	326	840
IV. Zuständigkeit/Organisation/Verfahren	328	846
V. Finanzierung	328	849
VI. Literatur und Rechtsprechung	328	850
<i>Übungsfall</i>	329	851
<i>Wiederholungsfragen</i>	333	853
D. Familienleistungen	334	854
I. Einführung	334	854
II. Elterngeld	335	857
III. Kindergeld	338	869
IV. Kinderzuschlag gem. § 6a BKGG	341	879
V. Unterhaltsvorschuss	342	881
VI. Mutterschaftsgeld	344	885
VII. Literatur und Rechtsprechung	346	890
<i>Übungsfall</i>	346	891
<i>Wiederholungsfragen</i>	351	893
E. Kinder- und Jugendhilfe – SGB VIII	352	894
I. Einführung	352	894
II. Grundsätze des Kinder- und Jugendhilferechts	354	898
1. Recht auf Erziehung, Elternverantwortung und staatliches Wächteramt	354	898
2. Freie und öffentliche Jugendhilfe	355	900
3. Wunsch- und Wahlrecht der Leistungsberechtigten	356	902
4. Beteiligung von Kindern und Jugendlichen	357	905
5. Der Schutzauftrag des Jugendamtes im Hinblick auf das Kindeswohl	358	907
6. Verhältnis der Jugendhilfe zu anderen (Sozial-) Leistungen	358	908

	Seite	Rn.
III. Adressaten des Kinder- und Jugendhilferechts bzw. Berechtigte, § 7 SGB VIII	359	910
IV. Leistungen und andere Aufgaben der Jugendhilfe	360	912
1. Leistungen der Jugendhilfe	361	914
a. Angebote	361	915
b. Hilfen	363	919
2. Andere Aufgaben der Jugendhilfe	364	922
V. Schutz der Sozialdaten	366	928
VI. Organisation, Zuständigkeit, Verfahren	367	929
VII. Finanzierung	368	932
VIII. Literatur und Rechtsprechung	368	933
<i>Übungsfall</i>	369	934
<i>Wiederholungsfragen</i>	376	938
 F. Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen – SGB IX	 376	 939
I. Einführung	376	939
II. Zielsetzung und Prinzipien der Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen	380	948
III. Behinderung, Schwerbehinderung und gleichgestellte behinderte Menschen	381	951
IV. Leistungen	383	955
1. Leistungen zur Teilhabe	383	955
2. Leistungen der Eingliederungshilfe	386	963
V. Zusammenarbeit der Rehabilitationsträger und Verfahren	387	964
VI. Schwerbehindertenrecht	389	969
VII. Literatur und Rechtsprechung	391	977
<i>Übungsfall</i>	392	978
<i>Wiederholungsfragen</i>	397	980
 G. Soziales Entschädigungsrecht	 397	 981
I. Einführung	397	981
II. Bereiche des sozialen Entschädigungsrechts	399	987
1. Bundesversorgungsgesetz	400	988
2. Soldatenversorgungsgesetz	402	996
3. Zivildienstgesetz	404	1000
4. Häftlingshilfegesetz	404	1002
5. Strafrechtliches, Verwaltungsrechtliches und Berufliches Rehabilitierungsgesetz	405	1006
6. Infektionsschutzgesetz	407	1010
7. Opferentschädigungsgesetz	409	1016
III. Leistungen	411	1023
IV. Zuständigkeit/Verfahren	413	1027

	Seite	Rn.
V. Literatur und Rechtsprechung	413	1029
<i>Übungsfall</i>	414	1030
<i>Wiederholungsfragen</i>	416	1032
5. Teil: Verwaltungsverfahren und Rechtsschutz	417	1033
A. Sozialverwaltungsverfahren und Sozialdatenschutz – SGB X	417	1033
I. Einführung	417	1033
II. Grundzüge des sozialrechtlichen Verwaltungsverfahrens	417	1034
1. Verfahrensgrundsätze	418	1036
2. Handlungsformen	419	1043
3. Bestandskraft und Aufhebung von Verwaltungsakten	420	1048
a. Die Rücknahme rechtswidriger Verwaltungsakte	420	1049
b. Der Widerruf rechtmäßiger Verwaltungsakte	422	1054
c. Die Aufhebung von Verwaltungsakten mit Dauerwirkung bei Änderung der Verhältnisse	424	1058
III. Sozialdatenschutz	425	1059
1. Das Sozialgeheimnis, § 35 SGB I	426	1062
2. Verarbeitung von Sozialdaten	427	1064
3. Rechtsfolgen eines Verstoßes gegen die Regelungen des Sozialdatenschutzes	428	1070
IV. Zusammenarbeit der Leistungsträger und ihre Beziehungen zu Dritten	429	1075
1. Grundsätze der Zusammenarbeit der Leistungsträger untereinander und mit Dritten	429	1076
2. Erstattungsansprüche der Leistungsträger untereinander	430	1078
3. Erstattungs- und Ersatzansprüche der Leistungsträger gegen Dritte	431	1084
V. Literatur und Rechtsprechung	436	1094
<i>Wiederholungsfragen</i>	437	1095
B. Rechtsschutz im Sozialrecht	438	1096
I. Einführung	438	1096
II. Aufbau der Sozialgerichtsbarkeit	438	1098
III. Das sozialgerichtliche Verfahren	440	1102
1. Verfahrensgrundsätze	440	1103
2. Grundsatz der Klägerfreundlichkeit des sozialgerichtlichen Verfahrens	440	1104
3. Der Rechtsweg zu den Sozialgerichten	442	1109

	Seite	Rn.
4. Klagearten	442	1111
5. Entscheidungen und Rechtsmittel	444	1119
IV. Literatur und Rechtsprechung	445	1121
<i>Wiederholungsfragen</i>	445	1122
6. Teil: Prüfungsschemata	447	1123
A. Gesetzliche Krankenversicherung – SGB V	447	1123
B. Gesetzliche Unfallversicherung – SGB VII	458	1124
C. Gesetzliche Rentenversicherung – SGB VI	468	1125
Stichwortverzeichnis	479	

Abkürzungsverzeichnis

aA	andere Auffassung
Abs.	Absatz
aE	am Ende
aF	alte Fassung
Alt.	Alternative
ÄndG	Änderungsgesetz
Anm.	Anmerkung
ArbG	Arbeitsgericht
ArbRB	Der Arbeits-Rechtsberater
Art.	Artikel
AuA	Arbeit und Arbeitsrecht
Aufl.	Auflage
BAG	Bundesarbeitsgericht
Bd.	Band
Beschl.	Beschluss
BG	Die Berufsgenossenschaft
BGBL	Bundesgesetzblatt
BGH	Bundesgerichtshof
BMAS	Bundesministerium für Arbeit und Soziales
BMG	Bundesministerium für Gesundheit
BPUVZ	Zeitschrift für betriebliche Prävention und Unfallversicherung
BR-Drs.	Bundesrats-Drucksache
BSG	Bundessozialgericht
bspw.	beispielsweise
BT-Drs.	Bundestags-Drucksache
BVerfG	Bundesverfassungsgericht
BVerwG	Bundesverwaltungsgericht
bzgl.	bezüglich
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
DAR	Deutsches Autorecht
DB	Der Betrieb
ders.	derselbe
dh	das heißt
dies.	dieselbe
Drs.	Drucksache
DVBl	Deutsches Verwaltungsblatt
Einf.	Einführung
Einl.	Einleitung
einschl.	einschließlich
Entsch.	Entscheidung
etc	et cetera (und so weiter)
EUGH	Europäischer Gerichtshof
f., ff.	folgende Seite bzw. Seiten
FamRB	Familien-Rechtsberater
FS	Festschrift

gem.	gemäß
ggf.	gegebenenfalls
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
grds.	grundsätzlich
GuP	Gesundheit und Pflege
hM	herrschende Meinung
Hs.	Halbsatz
idS	in diesem Sinne
iHd	in Höhe des/der
iHv	in Höhe von
info also	Informationen zum Arbeitslosenrecht und Sozialhilferecht
iSd	im Sinne des
iSv	im Sinne von
iVm	in Verbindung mit
jM	juris - Die Monatszeitschrift
Kap.	Kapitel
Kfz	Kraftfahrzeug
Lkw	Lastkraftwagen
LSG	Landessozialgericht
mind.	mindestens
Mio.	Million(en)
Mrd.	Milliarde(n)
mwN	mit weiteren Nachweisen
NDV	Nachrichtendienst des Deutschen Vereins
nF	neue Fassung
NJW	Neue Juristische Wochenzeitschrift
Nr.	Nummer
NVwZ	Neue Zeitschrift für Verwaltungsrecht
NWB	Steuer- und Wirtschaftsrecht
NZA	Neue Zeitschrift für Arbeitsrecht
NZI	Neue Zeitschrift für Insolvenz- und Sanierungsrecht
NZM	Neue Zeitschrift für Miet- und Wohnungsrecht
NZS	Neue Zeitschrift für Sozialrecht
OLG	Oberlandesgericht
OVG	Oberverwaltungsgericht
Pkw	Personenkraftwagen
RGBL	Reichsgesetzblatt
Rn.	Randnummer
Rspr.	Rechtsprechung
RVO	Rechtsverordnung
S.	Seite(n), Satz
s.	siehe
s.o.	siehe oben
s.u.	siehe unten
SDSRV	Schriftenreihe des Deutschen Sozialrechtsverbandes
SG	Sozialgericht
SGb	Die Sozialgerichtsbarkeit: Zeitschrift für das aktuelle Sozialrecht
sog	sogenannt
SozR	Sozialrecht
SozSich	Soziale Sicherheit
str.	strittig
stRspr	ständige Rechtsprechung
ua	unter anderem

Urt.	Urteil
usw	und so weiter
va	vor allem
Var.	Variante
VerwArch	Verwaltungsarchiv
vgl.	vergleiche
VO	Verordnung
Vorb.	Vorbemerkung
VSSR	Vierteljahresschrift für Sozialrecht
zB	zum Beispiel
ZESAR	Zeitschrift für europäisches Sozial- und Arbeitsrecht
ZfS	Zeitschrift für Schadensrecht
ZFSH/SGB	Zeitschrift für die sozialrechtliche Praxis
ZIAS	Zeitschrift für ausländisches und internationales Arbeits- und Sozialrecht
ZKJ	Zeitschrift für Kindschafts- und Jugendrecht

1. Teil: Einführung

I. Begriff des Sozialrechts

Am Anfang dieses Lehrbuchs für Sozialrecht stehen die elementaren Fragen, was eigentlich Sozialrecht ist, wie Sozialrecht definiert werden kann und welche Rechtsbereiche es umfasst – Fragen, die gleichzeitig trivial und – bei näherer Beleuchtung – herausfordernd erscheinen. Während im Ausland überwiegend ein weiter Sozialrechtsbegriff verwendet wird, der auch das Arbeitsrecht mit einschließt,¹ ist heute im deutschen Recht ein engeres Verständnis von Sozialrecht vorherrschend, das das Arbeitsrecht ausklammert.² Eine Annäherung an die Frage, wie Sozialrecht zu definieren ist bzw. welche Rechtsbereiche das Sozialrecht umfasst, erfolgt üblicherweise mittels des **formellen und des materiellen Sozialrechtsbegriffs**. 1

1. Formeller Sozialrechtsbegriff

Im **formellen Sinne** gehören zum Sozialrecht alle Rechtssätze, die der Gesetzgeber dem Sozialrecht zugewiesen hat. Diese Rechtssätze kann man dem SGB I entnehmen. Ohne dass es auf den Inhalt ankommt, gehören danach zum Sozialrecht alle Sozialgesetzbücher (SGB I – SGB XII) sowie die in § 68 SGB I genannten Gesetze, die bis zu ihrer Einordnung in das Sozialgesetzbuch als dessen besondere Teile gelten. Dies sind das Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG, vgl. § 68 Nr. 1 SGB I), die Reichsversicherungsordnung (RVO, vgl. § 68 Nr. 3 SGB I), das Gesetz über die Alterssicherung der Landwirte (ALG, vgl. § 68 Nr. 4 SGB I), das Zweite Gesetz über die Krankenversicherung der Landwirte (KVLG 1989, vgl. § 68 Nr. 6 SGB I), das Bundesversorgungsgesetz (BVG) und Gesetze, wie zB die §§ 80–83a des Soldatenversorgungsgesetzes (SVG), § 60 des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) oder § 1 des Opferentschädigungsgesetzes (OEG), die auf das BVG verweisen (vgl. § 68 Nr. 7 lit. a)–h) SGB I), ferner das Gesetz über das Verwaltungsverfahren der Kriegsopferversorgung (KOVVfG, vgl. § 68 Nr. 8 SGB I), das Bundeskindergeldgesetz (BKGG, vgl. § 68 Nr. 9 SGB I), das Wohngeldgesetz (WoGG, vgl. § 68 Nr. 10 SGB I), das Adoptionsvermittlungsgesetz (AdVermiG, vgl. § 68 Nr. 12 SGB I), das Unterhaltsvorschussgesetz (UhVorschG, vgl. § 68 Nr. 14 SGB I), der Erste, 2

¹ Vgl. die Nachweise bei Ruland/Becker/Axer/Becker § 1 Rn. 8.

² Ruland/Becker/Axer/Becker § 1 Rn. 8.

Zweite und Dritte Abschnitt des Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetzes (BEEG, vgl. § 68 Nr. 15 SGB I), das Altersteilzeitgesetz (AltTZG, vgl. § 68 Nr. 16 SGB I) und der Fünfte Abschnitt des Schwangerschaftskonfliktgesetzes (SchKG, vgl. § 68 Nr. 17 SGB I).

- 3 Vorteil dieses formellen Sozialrechtsbegriffs ist, dass er pragmatisch, einprägsam und leicht zu handhaben ist.³ Er hat aber kaum inhaltliche Aussagekraft und ist insoweit ungenau. Auch trägt der formelle Sozialrechtsbegriff nichts zur methodischen Systembildung bei.⁴ Darüber hinaus ist er schwerfällig, da er dynamische Veränderungen des Sozialstaats – soweit sie sich nicht innerhalb der aufgeführten Gesetze vollziehen – nicht oder nur mit zeitlicher Verzögerung zu erfassen vermag.⁵

2. Materieller Sozialrechtsbegriff

- 4 Was Sozialrecht in inhaltlicher Hinsicht bedeutet, versucht der **materielle Sozialrechtsbegriff** zu umschreiben. Eine herrschende Definition hat sich bislang nicht durchgesetzt; alle Versuche, den Begriff „Sozialrecht“ materiell zu definieren, weisen Defizite auf.⁶ Möglich ist daher nur eine Annäherung an das, was unter Sozialrecht im materiellen, inhaltlichen Sinne zu verstehen ist. Diese Annäherung geht von den in § 1 SGB I genannten Aufgaben und Zielen des Sozialgesetzbuchs aus. Gem. § 1 Abs. 1 S. 1 SGB I soll das Recht des Sozialgesetzbuchs zur Verwirklichung **sozialer Gerechtigkeit** und **sozialer Sicherheit** Sozialleistungen einschließlich sozialer und erzieherischer Hilfen gestalten. Es soll weiterhin dazu beitragen, ein menschenwürdiges Dasein zu sichern, gleiche Voraussetzungen für die freie Entfaltung der Persönlichkeit, insbesondere auch für junge Menschen zu schaffen, die Familie zu schützen und zu fördern, den Erwerb des Lebensunterhalts durch eine frei gewählte Tätigkeit zu ermöglichen und besondere Belastungen des Lebens, auch durch Hilfe zur Selbsthilfe, abzuwenden oder auszugleichen (§ 1 Abs. 1 S. 2 SGB I). Das Sozialrecht soll mithin soziale Gerechtigkeit und soziale Sicherheit verwirklichen; hierzu sollen Sozialleistungen eingesetzt bzw. gewährt werden. Insofern, als auch der Sozialstaat soziale Gerechtigkeit und soziale Sicherheit zum Ziel hat, kann man auch sagen, dass das Sozialrecht in besonderer Weise auf die Verwirklichung des Sozialstaats ausgerichtet ist.⁷

3 Kokemoor Rn. 1.

4 Ruland/Becker/Axer/Becker § 1 Rn. 9 f.; Waltermann Rn. 42.

5 Muckel/Ogorek § 3 Rn. 2.

6 ZB die Definition von Zacher VSSR 1976, 1: „Alle Regeln, die sich durch eine gesteigerte Intensität ihres sozialpolitischen Gehalts auszeichnen.“ Hier bleibt unberücksichtigt, dass sich auch Regeln außerhalb des Sozialrechts, wie etwa im Arbeits-, Miet- oder Verbraucherschutzrecht durch eine besondere sozialpolitische Zielsetzung auszeichnen.

7 Muckel/Ogorek § 3 Rn. 3; Waltermann Rn. 43.

3. Soziale Gerechtigkeit und soziale Sicherheit

Mit den Aufgaben, soziale Gerechtigkeit und soziale Sicherheit zu verwirklichen, ist aber nur ein wenig Licht in das Dunkel des materiellen Sozialrechtsbegriffs gebracht worden. Denn was heißt soziale Gerechtigkeit? Wann bzw. wodurch wird soziale Sicherheit verwirklicht? 5

Soziale Gerechtigkeit umschreibt nach *Igl/Welti*⁸ die aus dem Gebot der Sozialstaatlichkeit folgende Aufgabe des Sozialstaats und dementsprechend auch des Sozialrechts, dafür zu sorgen, dass „jeder Mensch die Chance hat, die seinen individuellen Kräften und Fähigkeiten entsprechende soziale Stellung in der Gesellschaft zu erlangen“. Dieser Begriff der sozialen Gerechtigkeit enthält Facetten der **Bedarfsgerechtigkeit**, die etwa im Wohngeld- oder Kinder- und Jugendhilferecht (§§ 7, 8 SGB I) zum Tragen kommt, ferner der **Chancengerechtigkeit**, wie sie der Ausbildungsförderung (§ 3 SGB I), der Familienförderung (§ 6 SGB I) oder der Teilhabe der Menschen mit Behinderung (§ 10 SGB I) zugrunde liegt, sowie der **Leistungsgerechtigkeit** und der **Besitzstandsgerechtigkeit**, die etwa im Rahmen des Sozialversicherungs- und sozialen Entschädigungsrechts (§§ 4, 5 SGB I) zum Tragen kommen.⁹ 6

Soziale Sicherheit zielt auf die materielle Existenzsicherung des Einzelnen ab. Das Sozialrecht will erreichen, dass jeder in „die Lage versetzt ist, auf (vor allem in ökonomischer Hinsicht) verlässlicher Basis sein Leben zu gestalten“¹⁰. Das Sozialrecht soll den Einzelnen dazu anhalten und darin unterstützen, gegen vorhersehbare bzw. planbare Lebenslagen und Risiken Vorsorge zu treffen. Dieses Anliegen wird vor allem durch die Sozialversicherung, also die gesetzliche Kranken-, Pflege-, Unfall- und Rentenversicherung umgesetzt. Bei Krankheit, Pflegebedürftigkeit, Arbeitsunfall, Alter und Invalidität sollen die entsprechenden Maßnahmen zur Wiederherstellung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit getroffen bzw. die finanziellen Mittel zur wirtschaftlichen Absicherung bereitgestellt werden.¹¹ 7

Diese Ansätze, soziale Gerechtigkeit und soziale Sicherheit zu erklären, zeigen, dass beide Begriffe nicht scharf voneinander getrennt werden können, sondern dass es vielmehr Überschneidungen zwischen beiden gibt und dass einzelne Sozialleistungsbereiche beiden Zielsetzungen des Sozialrechts zugeordnet werden können. Deutlich ist aber, wie schon die Gesetzesbegründung zum SGB I im Jahr 1973¹² formulierte, dass es dem Sozialrecht wie auch dem Sozialstaat um „den Schutz des Einzelnen gegen Lebensrisiken, darüber hinaus aber auch um das Streben nach einer gerechten Gesellschaftsordnung“ geht. 8

8 *Igl/Welti* § 1 Rn. 5.

9 *KKW/Hänlein* SGB I §§ 1–10 Rn. 3; *Eichenhofer* Rn. 7.

10 *Waltermann* Rn. 46.

11 *Waltermann* Rn. 46.

12 BT-Drs. 7/868, 22.

II. Rechtsquellen des Sozialrechts

- 9 Auf allen Hierarchieebenen finden sich Rechtsquellen des Sozialrechts: Im Bereich des europäischen Rechts, im Grundgesetz, im einfachen Recht sowie in untergesetzlichen Regelungen, wie etwa Rechtsverordnungen, Satzungen und Richterrecht. Die wichtigste Rechtsquelle in der täglichen Sozialrechtspraxis ist das Sozialgesetzbuch.

1. Sozialgesetzbuch

- 10 Mitte der 1970er Jahre wurde damit begonnen, das gesamte Sozialrecht in einem Sozialgesetzbuch (SGB) zu kodifizieren. Inzwischen hat das Sozialgesetzbuch zwölf Bücher (SGB I bis SGB XII), ein SGB XIII zum sozialen Entschädigungsrecht ist in der Entstehung. Das Sozialgesetzbuch ist die wichtigste Rechtsquelle des Sozialrechts.
- 11 Nach der ursprünglichen Konzeption sollte das Sozialgesetzbuch nur zehn Bücher umfassen. So erklärt es sich, dass das **SGB I** aus dem Jahr 1976 den Allgemeinen Teil für das gesamte Sozialrecht und das **SGB X** (1981/1983) das Sozialverwaltungsverfahren und den Sozialdatenschutz beinhaltet. Innerhalb dieser Klammer sollten dann die einzelnen Sozialleistungsbereiche gesetzlich normiert sein. Mit der Einführung der Pflegeversicherung im Jahr 1995, die im **SGB XI** kodifiziert wurde, und den umfangreichen Hartz-Reformen Anfang der 2000er Jahre, die dazu geführt haben, dass im Jahr 2004 das Sozialhilferecht aus dem Bundessozialhilfegesetz (BSHG) in das **SGB XII** überführt wurde, wurde dieser Rahmen allerdings gesprengt. Eine weitere Ausdehnung wird das Sozialgesetzbuch mit der Einführung eines **SGB XIII**, das das soziale Entschädigungsrecht beinhalten soll, erfahren. Aus dem Jahr 2005 stammt das **SGB II**, das die Grundsicherung für Arbeitsuchende normiert. Das Arbeitsförderungsrecht ist seit dem Jahr 1998 im **SGB III** kodifiziert. Einen allgemeinen Teil nur für das Sozialversicherungsrecht beinhaltet das **SGB IV** aus dem Jahr 1977. Das Krankenversicherungsrecht ist seit 1989 im **SGB V**, die Rentenversicherung seit 1992 im **SGB VI** und die Unfallversicherung seit 1997 im **SGB VII** normiert. Das **SGB VIII** beinhaltet seit 1991 das Kinder- und Jugendhilferecht. Aktuell von einer großen Reform betroffen ist das **SGB IX** aus dem Jahr 2001, das das Recht der Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen regelt.
- 12 Neben den Sozialgesetzbüchern I bis XII gehören aber noch weitere Gesetze bzw. Materien zum Sozialrecht. Es handelt sich dabei um **die in § 68 SGB I genannten Gesetze**, die bis zu ihrer Einordnung in das Sozialgesetzbuch als dessen besondere Teile gelten. Dies sind ua das BAföG, das Bundesversorgungsgesetz und die hierauf verweisenden Gesetze, das Bundeskindergeldgesetz, das Wohngeldgesetz und das Unterhaltsvorschussgesetz.

2. Sozialrecht auf Länderebene und untergesetzliche sozialrechtliche Regelungen

Sozialrecht ist überwiegend Bundesrecht, Sozialleistungsrecht auf Länderebene ist selten. Beispiele sind etwa das Landesblindengeld (BliGG RP)¹³ oder das Betreuungsgeld in Bayern (BayBtGG)¹⁴; ein anderes Beispiel für landesrechtliche Regelungen im Sozialrecht sind die Krankenhausgesetze der Länder¹⁵. 13

Unterhalb der gesetzlichen Ebene spielen vor allem Rechtsverordnungen und Satzungen eine gewichtige Rolle. Beispiele für Rechtsverordnungen im Sozialrecht sind etwa die auf der Ermächtigung des § 40 SGB XII erlassene Regelsatzverordnung oder die im Unfallversicherungsrecht zentrale Berufskrankheitenverordnung (BKV), die auf der Grundlage des § 9 SGB VII erlassen wird. Beispiele für sozialrechtliche Satzungen sind etwa die nach Maßgabe des § 242 SGB V erlassenen Satzungen der Krankenkassen über die kassenindividuellen Zusatzbeiträge oder die auf der Grundlage von § 15 SGB VII erlassenen Unfallverhütungsvorschriften. 14

3. Verfassungsrechtliche Grundlagen des Sozialrechts

a. Sozialstaatsprinzip

Gem. Art. 20 Abs. 1, 28 Abs. 1 S. 1 GG ist die Bundesrepublik Deutschland ein sozialer Rechtsstaat. Das Bekenntnis zum Sozialstaat ist zwar nicht in den Grundrechten geregelt, gleichwohl ist das Sozialstaatsprinzip bei der Auslegung des Grundgesetzes wie bei der Auslegung anderer Gesetze zu beachten.¹⁶ Das Sozialstaatsprinzip unterfällt der sog. Ewigkeitsgarantie des Art. 79 Abs. 3 GG; es bildet zusammen mit dem Rechtsstaatsprinzip und der Garantie des Schutzes der Menschenwürde gem. Art. 1 Abs. 1 GG den Kernbestand der Verfassungsordnung.¹⁷ 15

Das Sozialstaatsprinzip umfasst nach der Rechtsprechung des BVerfG das **Gebot der sozialen Sicherheit** und das **Gebot der sozialen Gerechtigkeit**.¹⁸ Es verpflichtet den Gesetzgeber dazu, die widerstreitenden Interessen in einen erträglichen Ausgleich zu bringen und sich um die Herstellung erträglicher Lebensbedingungen für alle zu bemühen.¹⁹ **Soziale Gegensätze** sollen ausgeglichen und eine **gerechte Sozialordnung** geschaffen werden.²⁰ Insofern begrün- 16

13 zB das LandesblindengeldG Rheinland-Pfalz v. 28.3.1995.

14 Bayerisches Betreuungsgeldgesetz v. 14.6.2016, Bayerisches Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 8/2016.

15 zB das Landeskrankenhausgesetz Baden-Württemberg v. 29.11.2007, GBl. 2008, 13.

16 BVerfG Beschl. v. 19.12.1951 – 1 BvR 220/51, BVerfGE 1, 97, 105.

17 BeckOK GG/Dietlein GG Art. 79 Rn. 50.

18 BVerfG Urt. v. 17.8.1956 – 1 BvB 2/51, BVerfGE 5, 85, 198; BVerfG Beschl. v. 6.5.1975 – 1 BvR 332/72, BVerfGE 39, 316, 327; BVerfG Beschl. v. 22.6.1977 – 1 BvL 2/74, BVerfGE 45, 376, 387.

19 BVerfG Beschl. v. 19.12.1951 – 1 BvR 220/51, BVerfGE 1, 97, 105.

20 BVerfG Urt. v. 18.6.1967 – 2 BvF 3/62, BVerfGE 22, 180, 204.

det das Sozialstaatsprinzip in erster Linie einen Handlungsauftrag an den Gesetzgeber.²¹

- 17 Seit seiner für das Sozialrecht wegweisenden Entscheidung vom 9.2.2010²² leitet das BVerfG aus Art. 1 Abs. 1 GG iVm dem Sozialstaatsprinzip des Art. 20 Abs. 1 GG das **Grundrecht auf Gewährleistung eines menschenwürdigen Existenzminimums** ab, das jedem Hilfebedürftigen diejenigen materiellen Voraussetzungen zusichert, die für seine physische Existenz und für ein Mindestmaß an Teilhabe am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben unerlässlich sind. Dieses Grundrecht steht als Gewährleistungsrecht selbständig neben dem absolut wirkenden Anspruch aus Art. 1 Abs. 1 GG auf Achtung der Menschenwürde.

b. Grundrechte

aa. Gleichheitssatz

- 18 Im Sozialrecht, das der Leistungsverwaltung zuzuordnen ist, entfaltet der **allgemeine Gleichheitssatz aus Art. 3 Abs. 1 GG** eine besondere Bedeutung. Nach der sog „Willkürformel“ verbietet Art. 3 Abs. 1 GG, wesentlich Gleiches willkürlich ungleich und wesentlich Ungleiches willkürlich gleich zu behandeln. Willkür in diesem Sinne liegt vor, wenn kein vernünftiger, sachlich oder sonstwie einleuchtender Grund gegeben ist.²³ Wird eine Gruppe von Normadressaten besser oder schlechter als eine andere Gruppe von Normadressaten behandelt, liegt in dieser Ungleichbehandlung ein Verstoß gegen Art. 3 Abs. 1 GG, wenn „zwischen beiden Gruppen keine Unterschiede von solcher Art und solchem Gewicht bestehen, dass sie eine ungleiche Behandlung rechtfertigen könnten“²⁴. Für die Verschiedenbehandlung von Personen oder Personengruppen wurde die Willkürformel durch die Rechtsprechung schärfer konturiert, so dass die gesetzgeberische Gestaltungsfreiheit eingeschränkt und die Kontroll-dichte vergrößert wurde (sog neue Formel).²⁵ Diese Situation tritt im Sozialrecht bzw. bei der Sozialleistungsgewährung häufiger auf: Dass Versicherte mit Kindern und Versicherte ohne Kinder in der sozialen Pflegeversicherung beitragsrechtlich gleich behandelt wurden, verletzte nach Auffassung des BVerfG²⁶ den allgemeinen Gleichheitssatz, was zur Einführung des Beitragszuschlags für Kinderlose in § 55 Abs. 3 SGB XI geführt hat.²⁷ Keine Schlechterstellung von verheirateten Versicherten im Vergleich zu unverheiratet zusammenlebenden Versicherten und damit keinen Verstoß gegen Art. 3 Abs. 1 GG sah das

21 BVerfG Beschl. v. 19.12.1978 – 1 BvR 335/76, BVerfGE 50, 57, 108; BVerfG Urt. v. 9.2.2010 – 1 BvL 1/09, BVerfGE 125, 175, 224.

22 BVerfG Urt. v. 9.2.2010 – 1 BvL 1/09, BVerfGE 125, 175.

23 BVerfG Urt. v. 23.10.1951 – 2 BvG 1/51, BVerfGE 1, 14, 52.

24 BVerfG Beschl. v. 26.1.1993 – 1 BvL 38/92, BVerfGE 88, 87, 96.

25 Ruland/Becker/Axer/Papier/Shirvani § 3 Rn. 92; sa Muckel/Ogorek § 6 Rn. 17; vgl. zur neuen Formel BVerfG Beschl. v. 7.10.1980 – 1 BvL 50/79, BVerfGE 55, 72, 88f.

26 BVerfG Urt. v. 3.4.2001 – 1 BvR 1629/94, BVerfGE 103, 242, 263.

27 Hierzu siehe 3. Teil Rn. 381.

BVerfG²⁸ in der Regelung des § 10 Abs. 3 SGB V, der die Zuordnung des Kindes zu dem besserverdienenden privatversicherten Elternteil bei der Frage des Vorliegens einer Familienversicherung vorsieht.²⁹ Als Verstoß gegen Art. 3 Abs. 1 GG wertete das BVerfG³⁰ hingegen den generellen Ausschluss der Studenten vom Bezug des Arbeitslosengelds im früheren und seit 1988 aufgehobenen § 118a Arbeitsförderungsgesetz. Durch das Vorliegen eines sachlichen Grundes gerechtfertigt angesehen hat das BVerfG³¹ indes die unterschiedlichen Altersgrenzen für Männer und Frauen; hierin liege kein Gleichheitsverstoß.

bb. Freiheitsrechte

Vor allem die Freiheitsrechte der Art. 2 Abs. 1, 12 und 14 GG haben im Sozialrecht Bedeutung und Einfluss. 19

Art. 2 Abs. 1 GG normiert das Grundrecht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit und gewährleistet und schützt insoweit die allgemeine Handlungsfreiheit. Sie – und nicht die Eigentumsfreiheit des Art. 14 GG – ist tangiert, wenn dem Bürger vom Staat **Geldleistungspflichten** auferlegt werden. Insoweit stellt sich dann regelmäßig die Frage, ob die Abgabenbelastung dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit standhält.³² Soweit es um die Frage der **Pflichtmitgliedschaft** (Zwangsmitgliedschaft) in der gesetzlichen Sozialversicherung geht, ist ebenfalls Art. 2 Abs. 1 GG (und nicht etwa Art. 9 Abs. 1 GG, der nur vor privatrechtlichen Zwangszusammenschlüssen schützt) einschlägig.³³ Nach Auffassung des BVerfG bedeutet die Anordnung der Pflichtversicherung für bestimmte Personengruppen in den einzelnen Zweigen der Sozialversicherung jedoch keinen Verstoß gegen Art. 2 Abs. 1 GG, da eine funktionsfähige und finanzierbare Sozialversicherung die Einbeziehung eines hinreichend großen Personenkreises voraussetzt.³⁴

Auch das **Grundrecht der Berufsfreiheit aus Art. 12 GG**, das die Berufswahl und Berufsausübung schützt, ist im Sozialrecht von Bedeutung. Das Vertragsarztrecht sah etwa früher eine Regelung vor, wonach die Zulassung als Vertragsarzt ab dem 55. Lebensjahr ausgeschlossen war. Nach Auffassung des BVerfG³⁵ verletzte diese Regelung jedoch nicht das Grundrecht der Berufsfreiheit, weil sie einem **Gemeinwohlbelang von überragender Bedeutung**, nämlich der finanziellen Stabilität und Funktionsfähigkeit der gesetzlichen Krankenversicherung, diene.³⁶ Diese Argumentation galt auch für den früheren § 95

28 BVerfG Urt. v. 12.2.2003 – 1 BvR 624/01, BVerfGE 107, 205.

29 Hierzu siehe 3. Teil Rn. 200.

30 BVerfG Beschl. v. 18.11.1986 – 1 BvL 29, 30, 33, 34, 36/83, BVerfGE 74, 9.

31 BVerfG Beschl. v. 28.1.1987 – 1 BvR 455/82, BVerfGE 74, 163.

32 Muckel/Ogorek § 6 Rn. 16.

33 Str. vgl. hierzu *Sodan*, Krankenversicherungsrecht, § 2 Rn. 101.

34 BVerfG Beschl. v. 14.10.1970 – 1 BvR 307/68, BVerfGE 29, 221; BVerfG Beschl. v. 14.10.1970 – 1 BvR 753/68, BVerfGE 29, 245; BVerfG Urt. v. 3.4.2001 – 1 BvR 2014/95, BVerfGE 103, 197, 215.

35 BVerfG Beschl. v. 20.3.2001 – 1 BvR 491/96, BVerfGE 103, 172.

36 Seit 2007 gibt es diese Regelung nicht mehr.

Abs. 7 SGB V, wonach die Zulassung zum Vertragsarzt spätestens mit der Vollendung des 68. Lebensjahres erlosch.³⁷

Wengleich in den **Schutzbereich der Eigentumsfreiheit** zunächst nur Privateigentum (iSd § 903 BGB) fiel, unterstellt das BVerfG³⁸ seit dem Jahr 1980 auch (öffentlich-rechtliche) sozialversicherungsrechtliche Ansprüche und Anwartschaften auf Leistungen der Eigentumsgarantie. Voraussetzung ist, dass es sich um eine vermögenswerte Rechtsposition handelt, die nach Art eines Ausschließlichkeitsrechts dem Rechtsträger als privatnützig zugeordnet ist, die im Zusammenhang mit einer eigenen Leistung steht und nicht lediglich vom Staat in Erfüllung seiner Fürsorgepflicht kraft Gesetzes gewährt wird.³⁹ So sind etwa die Anwartschaft auf eine Versichertenrente⁴⁰, Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten⁴¹ und Arbeitslosengeld⁴² nach Auffassung des BVerfG vom Schutzbereich des Art. 14 GG umfasst.

cc. Soziale Grundrechte?

- 20 Anders als die Grundrechte-Charta im Europäischen Recht kennt das Grundgesetz kein (Grund-)Recht auf soziale Sicherheit und soziale Unterstützung (so aber Art. 34 der Grundrechte-Charta) und auch kein (Grund-)Recht auf Gesundheitsschutz (so aber Art. 35 der Grundrechte-Charta). Auch soziale Grundrechte wie ein Recht auf Arbeit oder ein Recht auf angemessenen Wohnraum hat der deutsche Gesetzgeber nicht kodifiziert. Zu den **kodifizierten sozialen Grundrechten** zählen nur das in Art. 6 Abs. 4 GG normierte Recht der Mütter auf den Schutz und die Fürsorge der Gemeinschaft und das Recht der nichtehelichen Kinder auf Gleichstellung mit den ehelichen Kindern in Art. 6 Abs. 5 GG.

c. Gesetzgebungs- und Verwaltungskompetenz

- 21 Explizit angesprochen werden sozialrechtliche Materien im GG nur in den Regelungen zur Gesetzgebungs- und Verwaltungskompetenz in Art. 73 und Art. 74 GG. Gem. Art. 73 Abs. 1 Nr. 13 GG hat der Bund die ausschließliche Gesetzgebung über die Versorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen und die Fürsorge für die ehemaligen Kriegsgefangenen. Auf dem Gebiet der öffentlichen Fürsorge (ohne das Heimrecht) und der Sozialversicherung einschließlich der Arbeitslosenversicherung hat der Bund gem. Art. 74 Abs. 1 Nr. 7 und 12 GG die konkurrierende Gesetzgebung. Daraus lässt sich schließen, dass der Bund **keine umfassende Gesetzgebungszuständigkeit** für

37 BVerfG Kammerbeschl. v. 31.3.1998 – 1 BvR 2167/93, NJW 1998, 1776.

38 BVerfG Urt. v. 28.2.1980 – 1 BvL 17/77, BVerfGE 53, 257.

39 BVerfG Urt. v. 28.2.1980 – 1 BvL 17/77, BVerfGE 53, 257, 291.

40 BVerfG Urt. v. 28.2.1980 – 1 BvL 17/77, BVerfGE 53, 257, 290.

41 BVerfG Urt. v. 16.7.1985 – 1 BvL 5/80, 1 BvR 1023/83, 1 BvR 1052/83, 1 BvR 1227/84, BVerfGE 69, 272, 300.

42 BVerfG Beschl. v. 12.2.1986 – 1 BvL 39/83, BVerfGE 72, 9, 18.

das Sozialrecht insgesamt hat.⁴³ Die jeweiligen Kompetenzvorschriften werden aber **weit ausgelegt**; so umfasst etwa der Begriff „Sozialversicherung“ in Art. 74 Abs. 1 Nr. 12 GG „alles [...], was sich in der Sache als Sozialversicherung darstellt“⁴⁴, daher etwa auch die Künstlersozialversicherung (Sozialversicherung für Selbständige) oder das Vertragsarztrecht.⁴⁵ Für die Länder bleibt insoweit nur ein geringer Spielraum.

Gem. Art. 30, 83 GG führen die Länder die sozialrechtlichen Bundesgesetze grundsätzlich als eigene Angelegenheit aus.

4. Europäisches Recht

Auch die Regelungen des **Internationalen und Europäischen Sozialrechts** haben in der deutschen Sozialrechtspraxis eine große Bedeutung, da sozialrechtliche Sachverhalte mit Bezug zu zwei oder mehr Rechtsordnungen zunehmen. Insoweit spielen vor allem das sozialrechtliche Kollisionsrecht (Internationales Sozialrecht) und das Unionsrecht (Europäisches Sozialrecht) zentrale Rollen. Nähere Ausführungen hierzu finden sich im Abschnitt „Überblick über die internationalen Bezüge des Sozialrechts“.⁴⁶ 22

III. Historische Entwicklung der sozialen Sicherheit in Deutschland

Auch wenn die **Bismarcksche Sozialversicherungsgesetzgebung der 1880er Jahre** sicherlich einen Meilenstein und Wegbereiter unseres heutigen modernen Sozial(versicherungs)rechts bedeutet, gab es Formen der sozialen Sicherung auch schon viel früher.⁴⁷ 23

Bereits in den **antiken Stadtkulturen** in Athen und Rom gab es erste Ansätze einer institutionalisierten sozialen Sicherung: Aus Spenden und einer Wohlfahrtssteuer wurde die sog Nahrungsmittelhilfe finanziert, die Armen, Gebrechlichen, Kranken und Alten gewährt wurde. Auch existierten bereits öffentliche Krankenkassen, die im Krankheitsfall Unterstützung leisteten. 24

Im **Mittelalter** war es zunächst vor allem die Kirche, die die Aufgaben der sozialen Sicherung übernahm: Arme, Kranke, Gebrechliche, Alte, Witwen und Waisen konnten durch Kirchengemeinden, Klöster, kirchliche Asyle und Hospitäler Unterstützung in Notlagen erhalten. Später bildeten sich dann Zünfte, Gesellenbruderschaften und Knappschaften, die ihre Mitglieder (Handwerker, Handwerksgesellen und Bergleute) bei Unfällen und in anderen Notlagen unterstützten. 25

⁴³ BVerfG Urt. v. 10.5.1960 – 1 BvR 190/58, BVerfGE 11, 105, 111.

⁴⁴ BVerfG Urt. v. 10.5.1960 – 1 BvR 190/58, BVerfGE 11, 105, 111; BVerfG Urt. v. 28. Mai 1993 – 2 BvF 2/90, BVerfGE 88, 203, 313.

⁴⁵ Vgl. *Waltermann* Rn. 23.

⁴⁶ Siehe unten Rn. 46ff.

⁴⁷ Umfassend zur Geschichte des Sozialrechts: *Eichenhofer* Rn. 15ff.; *Eichenhofer*, Geschichte des Sozialstaat; *Waltermann* Rn. 50ff.

- 26 Die Wanderungsbewegungen vom Land in die Städte ab dem **Spätmittelalter** führten zur massiven Zunahme von Landstreicherei und Bettelei, was die Institutionalisierung der Armenpflege, die Arbeitsunfähige finanziell unterstützte und Arbeitsfähige zur Arbeit aktivierte, zur Folge hatte. Das 19. Jahrhundert und die Industrialisierung verschärften diese Probleme massiv: Das Überangebot an Arbeitskräften in den Städten führte zur Ausbeutung der Arbeiter, zu niedrigen Löhnen, schlechten, gesundheitsgefährdenden Arbeitsbedingungen und damit zu erheblicher Armut und Not. Die Landflucht bedeutete auch eine Auflösung der traditionellen Familienstrukturen: Familien lebten nicht mehr als Großfamilien mit vielen Generationen unter einem Dach und versorgten sich gegenseitig, sondern es waren nun nur noch die Eltern und Kinder, die als Kleinfamilie zusammenlebten und den Solidarverband „Familie“ bildeten.
- 27 Zum **Ende des 19. Jahrhunderts** kumulierten in einem Deutschland, das inzwischen zur Industriegesellschaft geworden war, diese Probleme: Verstädterung und Bevölkerungswachstum erhöhten Ausbeutung, Armut und Not der Arbeiter und führten zu massiver Unzufriedenheit und zu sozialen Unruhen im Land. Dies führte zu der Erkenntnis, dass die soziale Lage der Arbeiterschaft durch staatliche Hilfen verbessert werden musste, um auf diese Weise den sozialen Frieden zu festigen. Die „Kaiserliche Botschaft“ von Kaiser Wilhelm I. aus dem Jahr 1881 vor dem Deutschen Reichstag war der **Ausgangspunkt einer modernen Sozialpolitik** (und damit eines modernen Sozialrechts), die wenige Jahre später in den **Bismarckschen Sozialversicherungsgesetzen** mündete. Sie sahen einen obligatorischen Versicherungsschutz bei Unfällen, Krankheit, Alter und Invalidität vor, organisiert in Selbstverwaltungskörperschaften unter Beteiligung von Arbeitern und Unternehmern. Das **Krankenversicherungsgesetz aus dem Jahr 1883**⁴⁸ sah die Versicherungspflicht für alle Industriearbeiter vor. Die Finanzierung erfolgte gemeinsam durch Arbeiter und Unternehmer: Die Beiträge (zwischen 3% und 6% des Arbeitslohns) wurden zu 2/3 von den Arbeitern und zu 1/3 von den Unternehmern aufgebracht und an die nun als öffentlich-rechtliche Körperschaften organisierten Krankenkassen (Unterstützungskassen) geleistet, die bei Krankheit vor allem Lohnersatz und gesundheitliche Betreuung gewährten. Das **Unfallversicherungsgesetz aus dem Jahr 1884**⁴⁹ begründete ebenfalls die Versicherungspflicht der Arbeiter. Leistungsträger waren die als öffentlich-rechtliche Körperschaften organisierten Berufsgenossenschaften. Bei Arbeitsunfällen übernahmen sie die Kosten des Heilverfahrens und gewährten Renten für die verletzten Arbeiter und – im Todesfall – ihre Hinterbliebenen. Bereits damals nahm die Prävention einen großen Stellenwert ein. Die Beiträge waren von den Unternehmern allein zu tragen, weil das Unfallversicherungsgesetz die Ablösung der privatrechtlichen Schadensersatzhaftung der Unternehmer vorsah und dementsprechend die Wirkung einer sozialen Haftpflichtversicherung zugunsten der Unternehmer entfaltete. **Im Jahr**

⁴⁸ Reichsgesetz, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter v. 15.6.1883, RGBl. 73.

⁴⁹ Unfallversicherungsgesetz v. 6.7.1884, RGBl. 69.

Stichwortverzeichnis

Die angegebenen Verweise beziehen sich auf die Randnummern.

- 3/5-Belegung 587, 603
- Abweg 444, 446f.
- Abwege von Kindern 446, 1124
- Agentur für Arbeit 109, 664ff., 727, 876, 879, 939
- Aktive Arbeitsförderung 608ff., 620ff.
- Aktivierung des Hilfebedürftigen 681
- Aktueller Rentenwert 571, 1125
- Allgemeine Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens 257
- Allgemeiner Beratungsanspruch 79
- Allgemeines Benachteiligungsverbot 90
- Allgemeinverfügung 1044
- Allgemeinversorgung 32
- Altersgrenze 18, 551ff., 569, 683, 742, 796, 819, 874
- Altersrente 551ff.
- Alterssicherung der Landwirte 2, 510, 514
- Ambulant betreute Wohngruppe 350, 389
- Ambulant vor stationär 259, 334
- Amtsermittlungsgrundsatz 1103
- Amtshaftungsanspruch 80
- Anfechtungsklage 1112ff.
- Anfrageverfahren (§ 7a SGB IV) 123
- Angebote 602f., 894ff.
- Angebote zur Unterstützung im Alltag 360
- Anhörung 974, 1035, 1042, 1103
- Anrechnung von Vermögen 645, 672, 687f., 696ff., 736, 741ff., 750ff., 797, 804ff., 838, 946
- Antragsabhängigkeit 230f., 260, 269, 340, 453f., 614, 635, 656, 678, 798, 814, 839, 876, 913, 919, 954, 963, 988, 996, 1000, 1007f., 1038
- Anwartschaftszeit 636, 642, 653, 669
- Äquivalenzprinzip 126, 516, 599
- Arbeitnehmerähnliche Person 121
- Arbeitnehmerähnliche Selbständige 524, 528
- Arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren 393, 456, 543
- Arbeitseinkommen 147
- Arbeitsentgelt 144ff.
- Arbeitsförderung 605ff.
- Arbeitsgemeinschaften (Argen) 288, 728
- Arbeitsgeräteunfall 449
- Arbeitskampf 183, 651
- Arbeitslosengeld 635ff.
- Arbeitslosengeld I 401, 773
- Arbeitslosengeld II 712ff.
- Arbeitslosenhilfe 607, 615, 671, 675, 727
- Arbeitslosmeldung 80, 614, 635, 641, 669
- Arbeitsmarktberatung 606, 622
- Arbeitsmarktrente 686
- Arbeitsuchendmeldung 622, 649
- Arbeitstherapie 458, 543, 956
- Arbeitsunfähigkeit 215, 263
- Arbeitsunfall 415ff.
- Arbeitsweg 438
- Arzneimittel 240, 243, 254, 259, 458, 544, 956
- Ärztliche Behandlung 228f., 243ff., 259, 458, 544, 956
- Arztvorbehalt 228f., 246
- Aufstocker 687
- Ausbildungsabbruch 792
- Ausbildungsförderung 776ff.
- Ausbildungsstättenprinzip 784, 819
- Auskunftsanspruch 79, 771, 797, 884
- Auskunftsrecht 1072
- Ausländer 624, 632, 694f., 745ff., 749, 794, 830, 911, 1020
- Auslandsbafög 789f.
- Auslandszuschlag 803
- Außenseitermethode 220
- Ausstrahlung 50
- BAföG 776ff.
- Beamte 129, 131, 188, 411, 489, 514, 527, 531, 619
- beamtenrechtliche Beihilfe 163
- Beamtenrechtliche Fürsorgevorschrift 411, 489
- Bedarfsabhängige Sozialleistung 36
- Bedarfsdeckung 737, 759, 774
- Bedarfsdeckungsgrundsatz 737, 759
- Bedarfsgemeinschaft 688, 716, 741

- Bedürftigkeit 672, 676, 687f., 696, 733, 736, 741, 743, 750ff., 764
 Bedürftigkeitsabhängige Sozialleistung 36
 Befreiung von der Versicherungspflicht 190ff., 313f.
 Behandlungsbedürftigkeit 208, 215
 Behandlungsvertrag 279ff.
 Behinderung 939ff., 951ff.
 Beitragsbemessungsgrenze 142, 267, 296, 378f., 523, 530, 599, 661
 Beitragsbemessungsgrundlage 144ff., 523, 530, 599
 Beitragsfinanzierte Sozialleistung 37, 69
 Beitragslast 300, 530
 Beitragssatz 141f., 297, 380f., 501ff., 513, 599, 661
 Beitragstragung 148, 298, 382ff., 600, 661
 Beitragszuschlag für kinderlose Versicherte 18, 141, 148, 311, 381, 855
 Beitragszuschuss 300, 386, 592
 Belastungserprobung 458, 462, 544, 623, 956
 Benachteiligungsverbot 90, 109, 942f., 969
 Beratung und Vermittlung 622, 708f.
 Berufliche Weiterbildung 545, 626, 709, 957, 960
 Berufsberatung 622, 659
 Berufsgenossenschaft 498f.
 Berufskrankheit 450f.
 Berufskrankheitenverordnung 14, 450f.
 Berufsunfähigkeit 573, 588
 Berufswahl und Berufsausbildung 606, 625
 Berufswahl und Berufsausübung 19
 Berufung 1099, 1120
 Beschäftigte 117ff.
 Beschäftigung 117ff.
 Beschäftigungslosigkeit 622, 637ff., 649, 669
 Beschwerderecht 1071, 1099, 1120
 Betreuungsgeld 13, 295, 854, 868
 Betriebliche Gefahrengemeinschaft 43, 487
 Betriebliche Gemeinschaftsveranstaltung 422
 Betriebs- und Geschäftsgeheimnis 1063
 Betriebsfrieden 43, 474, 487, 508
 Betribsport 423
 Betriebsweg 438, 483
 Beweisverwertungsverbot 1073
 Bezugsgröße 109, 199, 468, 513, 624
 Bildungsgutschein 626, 718
 Bismarcksche Sozialversicherungsgesetzgebung 23, 27f., 94, 108, 159, 394, 607
 Bismarcksches Unfallversicherungsgesetz 394ff.
 Blutspende 404, 409
 Bundesagentur für Arbeit 109, 664ff., 727, 876, 879, 939
 Bundessozialgericht 220, 1098f., 1106
 Bundessozialhilfegesetz 11, 671, 732
 Bundeszuschuss 377

 Chancengleichheit 34, 776ff., 795, 797, 896, 948

 Darlehen 293, 377, 603, 709, 720, 759, 761, 810ff.
 Datenschutz-Grundverordnung 1059
 Demographischer Wandel 72, 518
 Deutsche Rentenversicherung Bund 123, 153, 299, 510, 596, 1125
 Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See 135, 153, 284ff., 510, 596, 1123, 1125
 Deutsches Rotes Kreuz (DRK) 500, 699, 739, 901, 1124
 Dritter Ort 441, 446, 1124
 Duales Arbeitsschutzsystem 457
 Durchgangsärzte 459
 Durchschnittsrente 513, 572

 Echte Sozialleistung 679, 912, 932
 Echte Unfallversicherung 396, 498
 Ehegattensplitting 856
 Ehrenamtlich Pflegende 345f., 348, 351, 362
 Ehrenamtliche Richter 1100
 Eigenbemühungen 622, 637, 639
 Eigenverantwortung 254, 335, 680, 950
 Eigenwirtschaftliche Tätigkeit 418ff., 445, 1124
 Ein-Euro-Job 708f., 724
 Eingliederung in Arbeit 623ff., 706ff., 916, 920, 957f., 963
 Eingliederungshilfe für behinderte Menschen 744f., 756, 763, 767, 940, 946, 963
 Eingliederungsvereinbarung 622, 639, 707f., 722
 Eingliederungszuschuss 627
 Einkommen 147
 Einsatzgemeinschaft 741f., 744
 Einschränkung der Verarbeitung von Sozialdaten 1064ff., 1073
 Einstrahlung 50
 Einweisungsvorschriften 331, 394, 452, 615, 756, 955, 1039

- Elektronische Gesundheitskarte 230
 Elterliche Erziehung vor öffentlicher Jugendhilfe 898f.
 Elterngeld 857ff.
 Elterngeld Plus 861, 891f.
 Elternzeit 2, 191, 618, 857ff.
 Entgeltersatzleistung 525, 608, 610, 620, 626, 629, 631, 634ff., 860, 886
 Entgeltgeringfügigkeit 125ff., 189, 527f.
 Entgeltpunkte 133, 567ff., 576, 1125
 Entlastungsbetrag 360ff., 391f.
 Entschädigung 34, 981ff.
 Entstellung 210, 305, 1123
 Erhebung von Sozialdaten 1065f.
 Ermessensleistung 95, 540, 608f., 621, 709f., 1031
 Erreichbarkeits-Anordnung 640
 Ersatzansprüche des Leistungsträgers gegen Dritte 1084ff.
 Ersatzpflege 351
 Erstattungsansprüche der Leistungsträger untereinander 1078ff.
 Erstausbildung 791, 819
 Erste Hilfe 456
 Erstversorgung 458
 Erwerbsfähigkeit 466ff., 573ff., 684ff., 742
 Erwerbsminderung 466ff., 573ff., 684ff., 742
 Erwerbsunfähigkeit 44, 573, 685
 Erziehungsrente 85, 590f.
 Europäisches Sozialrecht 22, 51ff., 65
 Existenzsicherung 7, 44, 105, 671, 733f., 880

 Fachrichtungswechsel 792
 Fahrgemeinschaft 447
 Fallgruppen der sozialen Entschädigung 404
 Familienheimfahrt 448
 Familienkasse 663, 876, 879
 Familienlastenausgleich 198, 598
 Familienleistungen 854ff.
 Familienleistungsausgleich 854ff., 870, 893
 Familienprivileg 1093f.
 Familienversicherung 198ff.
 Feuerwehr-Unfallkassen 498, 1124
 Fördern und Fordern 681
 Formeller Sozialrechtsbegriff 2f.
 Freibetrag 66, 701ff., 752, 763, 805f., 844, 856, 869
 Freie Jugendhilfe 895, 900f.
 Freie Wohlfahrtspflege 699, 739, 900

 Freiwillige Versicherung 193ff., 314, 412f., 529f.
 Freizügigkeit 55, 65, 659, 694f.
 Früherkennung von Krankheiten 216, 241f., 245, 272, 544

 Gefahrklassen 140, 503f.
 Gemeinsame Betriebsstätte 495
 Gemeinsame Vorschriften für die Sozialversicherung 105ff.
 Gemeinsamer Bundesausschuss 241f., 247, 254, 290ff.
 Generationenvertrag 71f., 855
 Generativer Beitrag 198, 381, 855
 Gerichtsbescheid 1119
 Geringfügige Beschäftigung 125ff.
 Gesamtsozialversicherungsbeitrag 107, 149f., 600, 615, 657
 Gesetzesvorbehalt 88, 915
 Gesetzliche Krankenversicherung 158ff.
 Gesetzliche Rentenversicherung 510ff.
 Gesetzliche Unfallversicherung 393ff.
 Gesetzliche Sozialversicherung 105ff.
 Gesetzlicher Forderungsübergang 43ff., 265, 484, 491, 729, 736, 771, 1084ff.
 Gesundheitserstschaden 416, 435, 603
 Gesundheitsfonds 301f.
 Gesundheitsschaden 433, 982
 Gesundheitsstörung 1011, 1017, 1024
 Gewerbliche Berufsgenossenschaft 498f., 1124
 Gleichheitssatz 18
 Grundgesetz der Versorgung 983
 Grundsatz der Beschleunigung 1076, 1103, 1119
 Grundsatz der Familienabhängigkeit 804
 Grundsatz der freien Arztwahl 246
 Grundsatz der Globaläquivalenz 139
 Grundsatz der Klägerfreundlichkeit 1096, 1104ff.
 Grundsatz der kongruenten Deckung 1089
 Grundsatz der Mündlichkeit 1103
 Grundsatz der Rechtmäßigkeit des Verwaltungshandelns 1050, 1053
 Grundsatz der Unmittelbarkeit 1103
 Grundsatz der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit 458, 540, 609, 774
 Grundsicherung für Arbeitsuchende 674ff.
 Gründungszuschuss 627f.
 Gruppenprophylaxe 236

 Haftungsausfüllende Kausalität 416, 435, 992, 1011, 1031, 1124

- Haftungsausschluss zugunsten des Unternehmers 43, 474ff.
 Haftungsbegründende Kausalität 416, 434, 508, 992, 1031
 Haftungsfreistellung des Unternehmers 395, 480
 Haftungsprivilegierung des Unternehmers 485
 Handlungstendenz 405, 419, 428, 438
 Hartz-Reformen 11, 29, 607, 615, 671, 732
 Hausarztzentrierte Versorgung 245f., 275
 Haushaltsmitglieder 832, 852
 Haushaltsscheckverfahren 135, 150
 Häusliche Krankenpflege 243, 312, 458
 Häusliche Pflege 240, 334, 343ff., 345ff., 709
 Häuslicher Bereich 388, 438ff.
 Heilbehandlung 458ff., 982, 1000, 1023f.
 Heilmittel 255, 458, 544
 Heimpflege 463
 Hilfe zum Lebensunterhalt 741, 756ff.
 Hilfebedürftigkeit 687f., 696, 750ff.
 Hilfeleistende bei Unglücksfällen 404
 Hilfen in besonderen Lebenslagen 753, 762
 Hilfsmittel 256ff., 343, 458, 544, 720, 759, 978f.
 Hinterbliebene 470ff., 590f.
 Hinterbliebenenrente 470f., 517, 537, 570, 590f.
 Hinzuverdienstgrenze 563, 589
 Homöopathie 220
 Horizontale Steuergerechtigkeit 870
- Impfschäden 1010f., 1013
 Individualisierungsgrundsatz 89, 737f.
 Individualisierungsprinzip 759, 903
 Individualprophylaxe 236
 Inklusionsvereinbarung 972
 Innerer Zusammenhang 418, 1124
 Insolvenzgeld 654ff., 662
 Internationales Sozialrecht 22, 46ff.
- Jahresarbeitsentgeltgrenze 143, 187f., 191, 200, 300, 523
 Jobcenter 728
 Jugendamt 884, 929
 Jugendarbeit 894, 915f., 932
 Jugendsozialarbeit 894, 915f.
 Junge Menschen 622, 625, 632, 910
- Kapitaldeckungsverfahren 70, 72
 Kassenärztliche Vereinigung 290, 1047, 1100
- Kausalprinzip 984
 Kenntnisgrundsatz 738
 Kieferorthopädische Behandlung 249f., 1123
 Kinder- und Jugendhilfe 894ff.
 Kinderbetreuungszuschlag 779, 803
 Kindererziehungszeiten 519, 525, 562, 855
 Kinderfreibetrag 704, 869
 Kindergeld 869ff.
 Kindertagespflege 918, 925, 932
 Kinderzuschlag 698, 718, 854f., 879f., 893, 1025, 1109
 Klagearten des sozialgerichtlichen Verfahrens 1111ff.
 Kleinunternehmer 411, 524
 Kombinierte Anfechtungs- und Verpflichtungsklage 1116
 Kommunalverband 767
 Kongruenz 1089
 Konzentrationsmaxime 1103
 Kosten für Unterkunft und Heizung 715, 727, 760, 774
 Kostenerstattungsprinzip 164, 223f.
 Krankenbehandlung 36, 220, 243ff., 253, 982
 Krankengeld 262ff., 464
 Krankenhausbehandlung 160, 231, 259ff., 276
 Krankenkasse 284f.
 Krankenkassenwahlrecht 286ff., 1123
 Krankenversicherung der Landwirte 170
 Krankenversicherungszuschlag 802
 Krankheit 208ff.
 Kriegsopferfürsorge 988ff.
 Kurzarbeitergeld 614, 620, 629ff.
 Kurzzeitpflege 331, 353
- Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft 498
 Lastenausgleich 198, 505, 598
 Lastenzuschuss 821, 827ff., 840
 Lehre von der wesentlichen Bedingung 431, 434f., 992, 1021, 1031, 1124
 Leistung bei Pflegebedürftigkeit 335, 353, 368, 458, 962
 Leistungen für Pflegepersonen 331, 356ff.
 Leistungen zur Teilhabe 462, 539ff., 631, 718f., 761, 920, 939ff., 955ff.
 Leistungserbringer 270ff., 363ff., 372ff., 595, 950, 962
 Leistungsklage 1115f.
 Lohnersatzfunktion 857, 1056

- Materieller Sozialrechtsbegriff 4
 Medizinische Rehabilitation 335, 461,
 539ff., 939ff., 956, 1125
 Medizinischer Dienst 288
 Mehrkostenregelung 249, 281
 Meldepflichten des Arbeitgebers 109, 150
 Mietzuschuss 821, 827, 840
 Minderung der Erwerbsfähigkeit 466ff.,
 573ff., 684ff., 742
 Mindestbeitragsbemessungsgrundlage 530,
 599
 Mindestelterngeld 858, 860
 Mini-Job 125, 805
 Mitgliedschaft 113ff.
 Mitverschulden des Geschädigten 43, 474,
 1091f.
 Mitwirkung des Leistungsberechtigten 75,
 101
 Mitwirkungspflicht des Leistungs-
 berechtigten 101ff., 115, 649, 735
 Modifizierte Zuflussstheorie 697
 Module 323, 325
 Mutterschaft 239f., 295, 885ff.
 Mutterschaftsgeld 240, 885ff.
- Nachhaltigkeitsrücklage 597
 Nachranggrundsatz 730, 736, 741
 Nachranggrundsatz der Sozialhilfe 736,
 741
 Nachversicherung 520, 531
 Nachzahlung vorenthaltener Leistungen
 1050
 Netz unterhalb der Netze 733
 Neue Formel 18
 Neue Selbständigkeit 122
 Neues Begutachtungsassessment 311, 320
 Nichtförmlichkeit 1036
 Nichtselbständige Arbeit 118, 120
- Öffentliche Jugendhilfe 895, 900, 912
 Öffentlich-rechtlicher Vertrag 365, 1047
 Opferentschädigung 1016ff.
 Organspende 267, 404
 Ort der Tätigkeit 437ff., 442, 603
- Partizipationsprognose 651
 Partnerbonusmonat 858
 Pauschalbeitrag 132f., 136
 Personenbezogene Daten 1060, 1063
 Persönliches Budget 216, 950, 962
 Pflegebedürftigkeit 316ff.
 Pflegedienst 308, 367f., 374, 388f., 391
 Pflegegeld 345ff.
- Pflegegrade 320, 324ff.
 Pflegehilfsmittel 332, 343, 352, 362, 367,
 1056
 Pflegekassen 363ff., 375
 Pflegeminuten 318
 Pflegeperson 331, 346, 356ff., 361, 404,
 493f., 524, 617, 1024
 Pflegesachleistung 331, 343f., 348f.
 Pflegestufen 317ff.
 Pflegevergütung 368
 Pflegeversicherung 307ff.
 Pflegeversicherungszuschlag 802
 Potenzialanalyse 622
 Prävention 27, 233ff., 335, 393, 456, 497,
 510, 539
 Prinzip der abstrakten Schadensberechnung
 466, 474
 Prinzip der Fachkammern 1101
 Prinzip der Leistungsfähigkeit 164, 294,
 296, 378
 Prinzip der Wirtschaftlichkeit 218ff., 248,
 305, 337, 398, 458, 540, 609, 979, 1123
 Privat Krankenversicherte 172, 177, 304,
 309, 314, 592
 Private Altersvorsorge 519, 528, 704
 Private Krankenversicherung 72, 112,
 163ff., 172, 178, 187, 198, 223, 294
 Private Pflege-Pflichtversicherung 309
 Privathaushalte 125, 130, 132ff.
 Privatversicherung 70, 111f.
 Prüfungsschemata 1123ff.
 Psychische Schäden 1018
- Quotenvorrecht 1091f.
- Recht auf Beschwerde 1071
 Recht auf Bildungs- und Ausbildungs-
 förderung 776
 Recht auf informationelle Selbstbestim-
 mung 91, 1060, 1066
 Recht auf Vergessenwerden 1073
 Rechtsquellen des Sozialrechts 9ff., 55
 Rechtsschutz im Sozialrecht 40, 1096ff.
 Rechtswegzuweisung 1109
 Regelaltersgrenze 552ff., 563, 569, 574, 603,
 693
 Regelaltersrente 536, 551f., 561, 594, 619,
 635, 669
 Regeln der ärztlichen Kunst 247
 Regressanspruch 45, 377, 496, 771, 1090
 Reha vor Rente 540, 1125
 Rehabilitation 335, 461, 539ff., 939ff., 956,
 1125

- Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen 839ff.
 Rehabilitationsträger 963, 964ff., 975, 979
 Rente 550ff.
 Rente wegen Alters 551ff.
 Rente wegen Erwerbsminderung 573ff.
 Rentenabfindung 510, 593
 Rentenabschlüsse 553ff., 576, 691
 Rentenanwartschaft 19, 531f.
 Rentenartfaktor 568ff., 575, 590, 1125
 Rentenbeginn 521, 564f.
 Renteneintrittsalter 53, 518f.
 Rentenformel 567ff., 1125
 Rentenhöhe 518, 567ff.
 Rentenniveau 514, 519
 Rentenrechtliche Zeiten 562, 594, 1125
 Rentensplitting 520, 529, 533, 591
 Rentenversicherungsspflicht 522ff.
 Restleistungsvermögen 579ff., 684, 690
 Revision 1099, 1120
 Risikostrukturausgleich 302, 505
 Rücknahme rechtswidriger Verwaltungsakte 39, 1048ff., 1113
 Rückzahlung 769, 773ff., 811
 Ruhen des Leistungsanspruchs 185, 227, 265, 312, 339, 646ff., 669, 1081f., 1086

 Sachleistungsprinzip 164f., 221ff., 270, 336, 363, 460
 Saison-Kurzarbeitergeld 629, 669
 Sanktionen 82, 85, 226, 227, 681, 721ff.
 Säulen der gesetzlichen Sozialversicherung 108, 153
 Schadensersatz 395, 474ff., 1074, 1084ff.
 Scheinselbständigkeit 122
 Schonvermögen 753
 Schüler 404, 420, 492f., 619, 776ff.
 Schutz der Sozialdaten 91, 928, 1059
 Schutzimpfung 235, 987, 1010ff., 1031
 Schwangerschaft 209, 238, 239f., 885
 Schwarzarbeit 151, 497
 Schwerbehindertenrecht 940, 947, 952, 969ff.
 Schwerbehindertenvertretung 947, 972, 974
 Schwerbehinderung 859, 941, 951f.
 Selbständige Tätigkeit 120ff.
 Selbstbestimmungsgrundsatz 333
 Selbsthilfegrundsatz 741
 Selbstverantwortung des Hilfebedürftigen 680
 Selbstverwaltung 27f., 38, 113f., 154, 285, 290, 366, 375, 596, 664f., 1099

 Sicherstellungsauftrag 225, 363
 Sicherung des Lebensunterhalts 4, 36, 44, 671ff., 731ff., 776
 Soldaten 2, 188, 514, 527, 531, 619, 863, 983, 987ff., 996ff., 1000
 Solo-Selbständige 524, 528
 Sonderrechtsnachfolge im Sozialrecht 96f., 1104
 Sonderversorgung 32
 Sozialbericht 66
 Sozialbudget 66, 69
 Sozialdaten 1059ff.
 Sozialdatenschutz 11, 91, 1033, 1059ff.
 Soziale Förderung 34f., 671ff.
 Soziale Gerechtigkeit 76
 Soziale Grundrechte 20
 Soziale Haftpflichtversicherung 27, 148, 395, 501
 Soziale Hilfe 34f., 671ff.
 Soziale Pflegeversicherung 307ff.
 Soziale Rechte 77, 1096
 Soziale Sicherheit 4f., 7f., 20, 107
 Soziales Entschädigungsrecht 981ff.
 Sozialgeheimnis 1059, 1062f., 1069
 Sozialgeld 710f., 716f.
 Sozialgerichtsbarkeit 1097ff., 1108
 Sozialhilfe 731ff.
 Sozialleistungsquote 66, 68
 Sozialrechtlicher Herstellungsanspruch 80ff., 1050
 Sozialverwaltungsverfahren 1034ff.
 Sozialrechtsverhältnis 41, 80, 709
 Sozialstaatsprinzip 15ff., 105, 733, 985, 1006
 Sozialversicherung 110ff.
 Sozialversicherungsausweis 109, 151
 Sozialversicherungsverhältnis 115ff.
 Soziokulturelles Existenzminimum 34, 518, 713, 733, 757
 Sperrzeit 622, 639, 643, 649f., 669
 Staatliches Wächteramt 896ff., 906f., 912f., 922, 937
 Stammversicherter 112, 116, 194, 198, 202f., 286, 294
 Sterbegeld 57, 159, 570, 982, 1023
 Sterbevierteljahr 472, 590
 Steuerfinanzierte Sozialleistung 37, 69
 Studienabschlussförderung 809f.
 Studierende 188, 191, 204f., 262, 286, 297f., 314, 404, 492f., 500, 527, 619, 776ff.
 Stufenschema 588
 Subsidiarität 175, 408, 544, 672, 675f., 696, 729, 734, 825, 1117

- Subventionsähnliche Leistungen 1056
Systemversagen 81, 225, 247
- Tätigkeitsbezogene Personenversicherung 401
- Teilarbeitslosengeld 652f.
- Teilhabe 939ff.
- Teilhabe am Arbeitsleben 173, 452, 462, 510, 539, 545, 631, 920, 955, 957ff., 963, 982, 1124f.
- Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft 462, 763, 920, 955, 962, 979, 1124
- Teilhaber behinderter Menschen am Arbeitsleben 606, 624, 631, 975
- Teilrente 563, 589, 1124
- Teilstationäre Pflege 331, 334, 353f.
- Teilweise Erwerbsminderung 573ff.
- Territorialitätsgrundsatz 87
- Territorialitätsprinzip 48ff.
- Theorie der wesentliche Ursache/Bedingung 431, 434f., 992, 1021, 1031, 1124
- Träger der Sozialversicherung 113, 154
- Transfermaßnahmen 614, 630
- Trennungsmodell 727f.
- Überbrückungsleistungen 749
- Übergangsgeld 462, 525, 547, 617, 631, 959
- Übermittlung 928, 1064ff.
- Übermittlung von Sozialdaten 1064ff.
- Umlageverfahren 70, 376, 502, 518, 597, 855
- Umweg 443, 447, 1124
- Unechte Unfallversicherung 396, 404, 501
- Unfallereignis 416, 430f., 433, 508, 603, 1124
- Unfallgefahr 140, 499, 503
- Unfallkassen 498, 500, 1124
- Unfallkausalität 416, 431f., 508, 1124
- Unfallklinik 459
- Unfallverhütungsvorschriften 14, 456f.
- Unfallversicherungsträger 498ff., 1124
- Unionsbürger 694f., 794
- Unmittelbarer Weg 437ff., 1124
- Unterbrechung 445f., 997, 1124
- Unterhaltsvorschuss 881ff.
- Unterkunft 712ff., 757ff.
- Untersuchungsgrundsatz 1040
- Verarbeitung von Sozialdaten 1064ff.
- Verbleib in Beschäftigung 606, 629
- Verfügbarkeit 63, 637, 640, 669
- Verhältnis Gesetzliche Krankenversicherung – Gesetzliche Unfallversicherung 166, 398, 455
- Verhältnis Gesetzliche Krankenversicherung – Private Krankenversicherung 163ff.
- Verhältnis Gesetzliche Rentenversicherung – Gesetzliche Krankenversicherung 1125
- Verhältnis Gesetzliche Rentenversicherung – Gesetzliche Unfallversicherung 1125
- Verhältnis Grundsicherungsleistungen zur Rente wegen Alters 691
- Verhältnis Soziale Pflegeversicherung – Gesetzliche Krankenversicherung 312
- Verhältnis Soziale Pflegeversicherung – Gesetzliche Unfallversicherung 342
- Verjährung 41, 98
- Verletztengeld 44, 464, 525, 617
- Verletztenrente 465ff.
- Vermögensfreibetrag 701ff., 763, 806
- Verpflichtungsklage 1114, 1116
- Verschämte Altersarmut 754, 771
- Versicherung kraft Satzung 399, 410
- Versicherungsfreiheit 186ff., 314, 411, 522f., 527, 619
- Versicherungspflicht 168ff., 314ff., 401ff., 522ff., 616ff.
- Versicherungsprinzip 111, 515, 598
- Versorgungsausgleich 520, 532, 594
- Versorgungsvertrag 276, 344, 364ff., 372
- Verwaltungsakt 1043ff.
- Verwaltungsakte mit Dauerwirkung 1048, 1052f., 1058
- Verwaltungsverfahren 1034ff.
- Volksversicherung 309, 513, 529
- Volle Erwerbsminderung 579ff.
- Vollstationäre Pflege 256, 331, 334, 354
- Vorleistungsverpflichtung 1080
- Vorrangprinzip 610
- Vorversicherungszeit 115, 177, 194, 341, 390, 521, 560, 603
- Wahltarif 165, 195, 246
- Waisenrente 471, 473, 590
- Wartezeit 542, 550f., 560ff., 586, 590, 603, 1125
- Wegefähigkeit 584, 686
- Wegeunfall 437ff.
- Wehrdienstbeschädigung 987, 991, 996f.
- Weiterversicherung 193, 314f.
- Werkstudentenprivileg 188
- Wesentliche Änderung der Verhältnisse 1048, 1058

- Widerruf rechtmäßiger Verwaltungsakte 1048, 1054ff.
- Wie-Berufskrankheiten 451
- Wie-Beschäftigung 405ff., 409, 476, 1124
- Wirtschaftlichkeitsgebot 218ff., 248, 305, 337, 398, 458, 540, 609, 979, 1123
- Witwen- bzw. Witwenrente 471f., 590
- Wohngeld 821ff.
- Wohngeldberechtigte Person 827ff.
- Wohnraum 833ff., 961
- Wohnumfeldverbessernde Maßnahmen 331, 352
- Zahnärztliche Behandlung 228, 243ff., 458, 544, 956
- Zeitgeringfügigkeit 128ff., 189, 527
- Zivildienstleistende 183, 987, 1000
- Zugangsfaktor 558, 569f., 576, 1125
- Zurechnungszeit 562, 576, 1125
- Zusammenarbeit der Leistungsträger mit Dritten 1033, 1075ff.
- Zusammenarbeit der Leistungsträger untereinander 1033, 1075ff.
- Zusammenrechnungsregel 129f., 189
- Zusatzbeitrag 148, 297, 301, 1123
- Zuschuss zum Mutterschaftsgeld 240, 887ff.
- Zwangsversicherung 111, 168
- Zweitausbildung 791f., 810
- Zweitschädiger 485